

Das Schicksal entscheidet selbst

Von MariaBF

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Sinn des Lebens	2
Kapitel 1: Die Rückkehr	4
Kapitel 2: Die Hüterin des Shikon no Tama	6
Kapitel 3: Das Schicksal	9
Kapitel 4: Aber warum..?	13
Kapitel 5: Darf ich mit?	17
Kapitel 6: Heißt es jetzt Abschied nehmen?	26
Kapitel 7: Akzeptiere mich so, wie ich bin.	38

Prolog: Sinn des Lebens

Prolog

Sinn des Lebens

Was ist der Sinn des Lebens? Eine Frage, die seit den Urzeiten die Menschheit sich selbst stellen. Jeder hatte eine andere Antwort, welche des öfteren eher ein Wunschdenken war. Gibt es wirklich den Sinn des Lebens, oder ist es nur eine Frage, die auf nichts begründet ist. Wer weiß, was der Sinn des Lebens ist, ist es der Gott? Muss man ihn fragen? Aber wenn man nicht an Gott glaubt. Wen muss man fragen? Sich selbst?

Jeder sucht immer die Antwort auf alles bei den anderen, da man Angst hat sich selbst zu fragen. Man hat Angst vor der eigenen Antwort, was sich im eignen Herzen verbirgt. Viele kommen zu dem Ergebnis, dass der Sinn des Lebens nur ein Mythos voller Tiefe ist. Dass es keinen weiteren Sinn gibt.

Manche jedoch, fühlen sich zum höheren berufen. Sie suchen nach der Macht, die Gier nach jener wächst, weshalb dann viele das Leben lassen müssen. Viele Beispiele dazu gibt es in der Weltgeschichte. Menschen, wie Napoleon, Hitler, Stalin und auch viele anderen, denken, dass es ihr Schicksal ist, die Welt zu verändern, mit Gewalt. Sie denken, die Macht und die Erlaubnis zu haben, über andere zu bestimmen, sie zu peinigen, nach eigenen Vorstellungen zu biegen und verformen. Wenn man sie fragt, was ihr eigener Sinn des Lebens ist, würde die Antwort „herrschen“ lauten. Sie sind überzeugt, vom höheren dazu berufen zu sein. So wie das auch bei vielen Königen war, welche von Gott gesandt, Kriege stifteten. Im Namen Gottes und des Friedens mordeten sie ohne Rücksicht auf Schmerz und Verluste der Anderen. Nur um ihr Ziel zu erreichen und den eigenen Namen in der Geschichte zu verewigen, so dass noch Jahrhunderte nach ihrem Absterben alle über sie und ihre Taten sprechen mögen.

Viele Diskriminierung herrscht meistens in diesen Fällen. Andersfarbige, Ausländer, Kranke wurden dabei zu tiefst erniedrigt und gehasst. Darüber spricht man jedoch auch heute nur nebenbei. Ihre Namen werden nicht genannt. Sie bleiben eine Gruppe und die, die das alles zu verantworten haben, diese Mörder kennt jeder, auch wenn nicht im Guten, dennoch. Doch nicht nur diese lebten nach dem ihren Sinn des Lebens. Diese Menschen, die so diskriminiert wurden, auch diese fragten sich, was ihr Sinn zu leben war. Die meisten waren durch das Leid und den Sorgen dazu gezwungen, die Frage anders zu stellen.

„Gibt es noch einen Sinn zu leben?“ Was es war, kam nicht mal mehr in die Erwägung. Aber trotz des ganzen Leidens, gab es immer etwas, was den Menschen Hoffnung gab, was ihnen einen Sinn zu leben gab. Es war die Liebe! Die Liebe, die Hoffnung und der Glaube. Liebe, von Mutter zu Kind, Von den geliebten zu einander. Hoffnung auf die Gerechtigkeit! Und der Glaube an eine andere, bessere Zukunft. Menschen kämpften dafür. Sie litten, sie hofften, sie glaubten und sie liebten.

Wenn man so auf die Geschichte zurückschaute, dann könnte man für sich selbst, eine Antwort auf die große Frage zu glauben wissen. Der Sinn des Lebens – einander lieben, respektieren, Hoffnung geben und zusammen an das Bessere glauben und dafür kämpfen, aber nicht mit Gewalt. Einen Weg finden, damit keiner leiden muss. Weder Tier noch Mensch. Keiner hat das bisher geschafft. Jeder denkt irgendwann

immer nur an sich und das eigene Wohlbefinden. Mann vergisst andere im Moment des Leidens. Nur manche schafften es, auch im schlimmsten Augenblick an den nächsten zu denken. Diese Menschen sind die Jenigen, deren Namen leben sollten. Die , die von der Geschichte so vergessen wurden. Nur manche kennt man noch, aber ich glaube nicht, dass es alle sind.

Die Frage ist dennoch immer noch nicht beantwortet. Wieso nicht, weil es viele Antworten gibt! Was für den einen stimmt, für den anderen nicht.

Ich möchte sie für mich beantwortet haben und für alle anderen. Das werde ich nicht schaffen, so wie auch alle vor mir das nicht geschafft haben, aber ich schreibe eine Geschichte, in der es zwei Personen schaffen werden, die Welt zu verändern, so wie ich sie sehen möchte. Eine Geschichte, die zeigt wie schwer es ist, das zu schaffen und wie unmöglich es wohl ohne Magie ist. Jedoch soll man die Moral nicht vergessen, die Moral erklärt eine Handlung, ohne dass dafür Magie nötig ist. Eine Moral kann jeder so deuten, wie er es will, wie er es versteht. Das ist das schöne daran.

Kapitel 1: Die Rückkehr

Die Sonne war bereits untergegangen. Die Strassen waren nun ins Dunkel gehüllt. Nur das schwache Licht der Mondsichel spendete noch Licht. Ein Mädchen stand gerade und stolz da. Doch innerlich gebrochen, denn jemand, der ihr soviel bedeutet hatte, den sie so sehr geliebt hatte, war für immer fort. Nichts machte mehr Sinn für sie. "Inu yasha..." Ein Flüstern in die stille der Nacht, ein verzweifelter und letzter Ruf, der ebenso unerhört blieb wie auch alle andern. Eine frische Brise kam auf sie zu, wehte ihr Haar hoch, berührte sanft ihre Haut, versuchte ihren Schmerz weg zu tragen, doch alles, was weggeweht wurde, waren die Tränen, die bitteren Tränen die nun im Mondlicht aufblitzten. // Wieso...wieso musste das so laufen....// Das Licht der Mondsichel aber schien ruhig und sanft weiter auf sie. Nun guckte das Mädchen auch hoch, hoch zum Mond. "Danke..." Auch war dies nur ein Flüstern, doch der Mond, er schien ihr helfen zu wollen ihr trauriges Schicksal zu ändern. Der Wind wehte wieder auf, riss Blätter von Bäumen mit und wirbelte sie hoch. "Kagome!!!" die Stimme einer besorgten Frau hallte über die Strasse. Schon den ganzen Abend suchte sie ihre Tochter, die noch vor ein paar Stunden so aufgelöst aus dem Haus ging. "Mama..." Flüsterte das Kind. Wieder hatte Kagome Tränen in den Augen. Fr. Higurashi umarmte ihre Tochter nur. "Es wird alles wieder gut, das Leben kommt und geht, das muss man akzeptieren. Und mit der Zeit vergeht auch jeder Schmerz. Komm, gehen wir nach hause." So machten sich die Frauen auf den Weg. An diesem Abend beschloss Kagome nicht mehr ins Mittelalter zurück zukehren, denn es schmerzte zu sehr.

Es war nun fast 2 Jahre her, dass Kagome nicht mehr die Reise durch die Zeit gereist war. Die Erinnerungen verblassten. Der Schmerz verheilte auch, doch tief im Herzen war er immer noch da und passte man nicht auf, so würde die Wunde auch wieder aufgehen. Doch Kagome hatte ein ruhiges Leben, und versuchte unbekümmert und fröhlich dadurch zu schreiten. "Was trägst du ständig dieses Blöde mittelalterliche Outfit einer Miko? Das ist doch voll out:" Fragte Ayoko ihre Freundin Kagome. "Ich bin eben eine Miko, da gehört sich das, ausserdem trage ich es nicht ständig." sagte Kagome nun ruhig, aber doch genervt. "Papperlapapp, es gibt keine Mikos, das ist ein Märchen. Sagte nun die Freundin wohl von ihren Worten überzeugt. *Wenn du meinst." Meinte die andere belustigt. So gingen die beiden Freundinnen auseinander, denn beide hatten noch was zu erledigen. Kagome schritt über eine Alle, die zu ihrem Haus führte. Sie ging an einer kleinen Hütte vorbei, wohl darauf bedacht, diese nicht zu betreten. Auf einmal spürt Kagome ein seltsames Gefühl, seltsam, vergessen und doch so bekannt. "Sikon...noTama..." Entsetzt lief Kagome zum Brunnen. Wie konnte es möglich sein. //Das Juwel nahmen doch Kikyo und Inu yasha bei ihrem Tod mit.// Doch je näher sie zum Brunnen trat, desto stärker fühlte sie es. Auf einmal sah sie, wie es aus dem Brunnen hoch schwebte und vor ihr hängen blieb. Zaghaft streckte sie die Hand danach aus, ein wohlbekanntes bläuliches Licht strahlte von unten und zog Kagome samt dem Juwel runter. Im Schweben schnappte sie es sich noch und es leuchtete kurz in ihren Händen auf, die Hüterin akzeptierend. Endlich waren sie wieder vereint. Fr. Higurashi merkte dass ihre Tochter zum Brunnen ging. Sie verstand, dass das wieder für längere Zeit werden würde. Etwas traurig aber dennoch glücklich lächelte sie. Sie hatte schon längst gemerkt, dass sich ihre Tochter sich stark nach der anderen Zeit sehnte. Nur sanft sagte sie: "Hoffentlich findest du dein Glück

nun

endlich"

Kagome landete auf den Beinen auf der anderen Seite. Vorsichtig kletterte sie aus dem Brunnen. Sah sich um, die Erinnerung an alles kam zurück. Sie hatte das Gefühl nie weg gewesen zu sein. Doch etwas fehlte. "Inuyasha..." Wieder schlich sich eine Träne auf ihre Wange. Schnell sprang sie zurück in den Brunnen. Doch sie kam nicht durch. Sie konnte nicht fliehen. Sie musste nun da bleiben. Verängstigt stieg sie aus dem Brunnen. Nicht mal Pfeil und Bogen hatte sie. Seufzend machte sie die ersten Schritte. Sie wollte erst ins Dorf gehen, doch sie entschied sich dagegen. Sie hatte Angst vor Fragen, vor Verachtung, weil sie nicht mehr zurückgekommen war. Es war einfach zu schmerzhaft. So ging sie in eine Andere Richtung. Wollte nicht dass man sie findet. Wollte alleine sein. Doch statt ihre Ruhe zu finden, fand sie den heiligen Baum. Wie er Stolz und Mächtig dastand. Nur kurz sah sie ihn an und ihre Knie gaben nach. Schluchzend stürzte sie auf den Boden. Sie hörte wieder seine Stimme. Tief in ihrem Herzen, seine Stimme, sein Lachen, seine Augen... "Inuyasha..." Der Schmerz war wieder da, ohne etwas zu merken stand sie auf und lief weg. Das Juwel in ihrer Hand traurig aufblitzend. Kagome konnte nicht stoppen. Sie lief und lief. So schnell sie konnte. Schnell weg von dort. Irgendwohin, wo sie nicht an ihn denken musste. Den ganzen Tag war sie gelaufen. Als sie endlich stand, wusste sie nicht, wo sie war, um sie herum war nur der Wald, es war inzwischen dunkel. Ihre Lunge brannte, sie Atmete schwer. Dann setzte sie sich hin, um durchzuatmen, sich zu beruhigen, doch auch das schien ihr nicht gestattet. Ein Youkai stürzte sich auf sie. Leise schrie sie auf und lief in die andere Richtung. Direkt in jemanden rein. Kagome wurde zurückgeschleudert und als sie hochsah, bekam sie einen Schock, der ihr auch blank ins Gesicht geschrieben war. Der Youkai, der hinter ihr her war, war verschwunden, als er den gesehen hatte, der nun vor Kagome stand. Das Mädchen schaute verängstigt hoch. Denn vor ihr stand...

"Sesshomaru..."

Kapitel 2: Die Hüterin des Shikon no Tama

Ach ja, und noch was, die Rechtschreibung werde ich durch den PC korrigieren lassen, das heißt also, dass es dennoch vielfach sein wird, und nicht nach den neusten Regeln geschrieben, aber ich habe mir mal gedacht, dass das immer noch besser ist, als wenn ich

es so on stelle oder jemanden für mich schufte lasse

dann schlechtes Gewissen krieg

Denn nicht vergessen.. Ausländer sind schlecht was die Rechtschreibung angeht (ich zumindest)

und drei Jahre des lernen reichen manchmal auch nicht für alles^^

So, nun quatsche ich mal weniger und fange mit der FF an^^

Kapitel 2:

Die Hüterin des Shikon no Tama

Entsetzt und erstaunt sah sie ihren Gegenüber an.

Was sollte sie jetzt machen, ob das ihr Ende war.. diese und viele anderen Fragen drehten

sich in ihrem Kopf. Dann hörte sie den Dämon hinter sich brüllen. Automatisch drehte sie den

Kopf in die Richtung, aus der das Gebrüll kam. Schon wieder stürzte sich der Dämon auf sie mit seinem

riesigen Maul in dem Gelbe Zähne blitzten. Erschreckt zog die Miko den Kopf ein den Aufprall mit dem

Dämon erwartend. Doch nichts kam. Langsam öffnete sie die Augen und merkte, dass der Dämon verschreckt

da stand und an ihr vorbeischaute.

"Mein Lord.." Sprach der Yokai auf einmal aus, was entschuldigend und gleich bettelnd klang.

Sesshomaru stand hinter der Miko, immer noch dort, wo sie auch gegen ihn gelaufen ist.

Kalt sah er den Dämon an, welcher den Herrn des Westens erkannte und nun mit dem Tod rechnete. Sein

vorgeplantes Mittagessen das den Namen Kagome trug war ihm nun egal. Leise und vorsichtig schlich er sich

wieder zurück und durfte erfreut feststellen, dass der Lord ihm nicht folgte.

Kagome wehrend dessen betrachtete das Schauspiel. Zuerst wusste sie nicht was sie nun denken sollte.

//Einen habe ich nun los...// dachte sie erleichtert und dreht sich zu Sesshomaru um.

//Aber dass die Gefahr weg ist, kann ich nicht behaupten...// Doch bevor sie sich richtig vor Sesshomaru

erschrecken konnte, stellte sie auf einmal eine Frage, die wohl ihrem Hinterkopf

entsprungen sein muss,denn sonst
würde sie die nie stellen,und nicht in der Tonart.
"Du sollst ein Lord sein..?" fragte sie ihn ungläubig und schaute ihn an.Im nächsten Augenblick hielt
sie ihre Hände vor dem Mund und konnte es nicht fassen,was sie getan hat.
Ganz anders als der Angesprochene,der sie nur kühl ansah. Erhaben wie immer und sich von der Frage
nicht angegriffen fühlend.Jedenfalls zeigte es sein äußeres so.
"Weib.. " sprach er nun,und Kagome konnte feststellen,dass weder seine Stimme,noch sein Charakter sich wehrend
der Zeit verändert hat.Mehr sagte er jedoch auch nicht.Kagome sah ihn weiterhin an,dabei versuchte sie festzustellen,
ob von ihm eine Gefahr nun ausging oder nicht.Dabei hatte sie leider nicht einkalkuliert,dass ihr Temperament
ihr geblieben ist und als es nun verstand,dass sie gerade eben abfällig Weib genannt wurde sprang sie
wütend von dem Waldboden,an dem sie sass,auf.
"Wie nennst du mich?!"schrie sie fast aus und funkelte ihn an.Nach einer längeren Pause bekam
sie jedoch immernoch keine Antwort.Als sie gerade wieder etwas sagen wollte drehte er sich um und ging.
"Was zum.."Erst fassungslos stand sie dann,dann schnappte sie einen kleinen Kieselstein auf dem Boden auf und warf den
ihm hinterher in dem Gedanken ihn am Hinterkopf zu treffen.Doch dann starrte sie ins leere.Der Stein
flog direkt an der stelle an der gerade Sesshomaru war,da war nun nichts weiter als Luft.Sie hörte das
dumpfe Geräusch des Steins auf einem Baum aufprallen und im nächsten Augenblick spürte sie eine fremde Hand an ihrem Hals.
Erschreckt sah sie auf und sah direkt in seine Augen.Vor ihr stand nun der Lord höchst persönlich.
Auch wenn seine Grimasse immer noch kalt war,konnte sie in den Augen den Funken der Wut sehen.
//Was habe ich nur getan.. ich bin zu dumm..// dachte sie nur noch,bevor sie ein paar Meter fliegen durfte
und auf dem Boden landete.Eigentlich erwartete sie gerade ihren Tod.Denn Sesshioamru stand mit einem Mal wieder vor ihr.
Langsam zog er Tokejin aus der Schwert scheide und lies ihn von oben auf Kagome niedersausen.Die Miko schloß die Augen
und zum zweiten mal setzte an diesem Tag der erwartete Angriff aus.Eine wohlige und ihr vollkommen vertraute Wärme
umhüllte sie.Das Mädchen öffnete die Augen und sah ein warmes rosanes Licht das zwar ganz hell leuchtete,aber ganz sanft war.
"Shikon.. no Tama.."
Das Juwel schwebte über ihr und wehrte den Angriff ab.Der Lord sah es jedoch nur kalt an.Langsam steckte er sein
Schwert wieder zurück und sah wie das Schikon No Tama wieder bei der Miko in der Hand landete.
Leicht verständnislos schüttelte er den Kopf.//Das soll sie also sein.. die Hüterin des

Shikon no Tama?//

Wieder betrachtete er das Mädchen das nun mühsam wieder auf den Beinen stand.

//Ihre Hilfe kann ich

sicherlich nicht gebrauchen.. //

Der Lord konnte es nicht glauben,dass die Prophezeiung direkt von diesem Mädchen sprächen sollte.Dieses Mädchen erwähnen,

sie als die Mächtigste Miko darstellen und ihm somit ebenbürtig zeigen.

Niemals konnte das sein.

Sein Stolz war auch zu groß um sich jemals von einem Menschen helfen zu lassen,geschweige denn an einer Seite zu kämpfen

"Geh Weib,und komm mir nicht noch mal unter die Augen" Mit diesen Worten ging er und lies die verwirrte Miko zurück.

Sorry,das ist kurz geworden ,aber die Vortsetzung kommt ja auch bald

Wer eine Nachricht haben möchte,wenn der nächste Kapi da ist,soll mir bescheid sagen^^

Über Komis und Kritik freu ich mich auch.

Aber die Rechtschreibfehler und grammatischen bitte nicht sooo doll kommentieren,denn

irgendwann wird es mir zu peinlich sein weiter zu schreiben(ich kann russisch gut schreiben,

und deshalb ist es mir peinlich in deutsch so eine Niete zu sein)und das wollen wir ja nicht...

Hoffe jedenfalls dass ihr das nicht wollt^^

Falls ich es schafe,folgt heute heute noch ein neues Kapi^^

L.G.Eure Pelagea^^

PS:Danke für die lieben Komis zu dem vorigem/ersten Kapi^^

Kapitel 3: Das Schicksal

Kapitel 3: Das Schicksal?

Schweigend sah sie ihm hinterher. Sie wusste nicht, wie sie das verstehen sollte, als er mit Inuyasha gekämpft hatte, ging er bis zu letzt, aber gerade eben hat er nur einmal versucht, und als sie vom Shikon no Tama beschützt wurde, lies er sie leben.

//Wie soll ich das verstehen..//Leise seufzte sie. Eine weile blieb Kagome da sitzen und guckte in die Richtung in der Sesshomaru verschwunden war

//Als ob ich ihm über den Weg laufen möchte.. also wirklich..// dachte sich die Miko, jedoch hatte sie irgendwo das Gefühl, dass sie ihn doch wieder sehen würde, auch wenn sie es nicht begründen konnte. Vorsichtig und sehr langsam richtete das schwarz haarige Mädchen sich auf. Ihre Knochen taten ihr weh, was auch kein Wunder war schließlich lies sie der wehrte Herr des Westens ein paar Meter fliegen und dann hart auf dem Boden landen. Wieder sah Kagome in die Richtung in der Sesshomaru verschwunden ist. //Er ist seltsam.. war er doch schon immer..// Leise tapste sie weiter in den Wald, gedanken versunken. Ihre Pfeile und den Bogen hatte sie nicht dabei, was sie äußerst schade fand, denn sie war im schießen nun eindeutig besser, als sie es damals war. Schließlich war Die Bogenschützerin damals gerader mal am Anfang. Nun trainierte sie es bereits seit 2 Jahren. Auch hat sie Unterricht im Umgang mit dem Schwert genommen. Zwar reiste Kagome damals nicht mehr in diese Zeit, doch die Erinnerung an die Sengoku Jidai war nun mal so, dass man kämpfen können musste, wenn man überleben möchte. Diese Zeit, auch wenn sie Kurz war, hat Kagome genug geprägt um so viel zu trainieren.

//Und was hat es nun für einen Sinn..// Seufzte sie gedanklich. Ohne Waffen konnte die Miko nicht kämpfen. Gegen kleinere Dämonen würde sie ankommen, das war ihr klar, denn sie hatte noch immer ihre Spirituellen Kräfte. Ihr Opa trainierte oft mit ihr. Aber selber war der alte Priester nicht besonders begabt. Zwar wusste er einiges darüber, konnte er sie aber nicht wirklich fördern. Eines Tages sagte er ihr sogar etwas, was sie damals ziemlich geschokt hatte. Er erzählte ihr, dass es früher Tempel gab, in denen erfahrene Mikos und Priester Neulingen den Spirituellen Kräften lehrten und das es schade ist, dass es solche in ihrer zeit nicht mehr gebe. Dann sagte er aber, dass ein mächtiger Dämon einem Priester oder Miko helfen konnte stärker zu werden. Davon war Kagome auch so geschokt gewesen. Wie sollte man sich sowas vorstellen. Wie war das möglich, fragte sie das Mädchen. Ein Yokai ist ein finsternes Wesen, und kann doch keine Wesen des Lichts unterrichten. Spirituell ging das auch kaum, doch die Spirituellen Kräfte die man bereits besitzt, konnten sie helfen stärker zu machen. Nach diesem Gespräch dachte kagome oft darüber nach. Inuysha hatte ihr nie etwas davon erzählt, geschweige denn, sie unterrichtet. Schlußendlich entschied sie sich so, dass das eine der Spinnereien ihres Opas waren. Es wäre bei ihm auch nicht das erste mal, dass er ihr irgendwelche Märchen als Wahrheit verkaufte.

* * *

Es war inzwischen Abend, Die Sonne war bereits untergegangen, was Kagome nur teilweise mitbekommen hat, denn die Bäume im Wald, in dem sich die Miko aufhielt

waren eher hoch und groß. Somit war der ganze Himmel verdeckt. Nur glitzerten manchmal Sterne im schwarzen Himmel, wenn die Kronen der Bäume oben mal eine Lücke liesen. Alles war still, sie Tiere wanderten nicht mehr herum, und nur manchmal vernahm man das Heulen einer Eule oder eines Wolfes. Die Miko die durch diesen Wald irrte, würde unter normalen Umständen Angst kriegen, aber im Moment war ihr alles egal. Die Kälte durchbohrte sie förmlich, sie spürte ihre Hände und Füße nicht mehr. In den Knochen hatte sie das Gefühl, sie würden gerade durchgesägt werden. Die ganze Zeit spürte sie den bohrenden Schmerz, den die Kälte verursachte. Ihr Atem war deutlich zu sehen.

//Wieso habe ich bloß nichts warmes angezogen..// dachte sich die Miko. Aber wie konnte sie wissen, dass sie in die Vergangenheit reisen wird und dort dann nachts in einem Wald herumhüpfen, wo sie sich bereits fürchterlich verlaufen hatte. Müdigkeit und Kraftlosigkeit hat Kagome schon seit langem übermähnt, aber sie wusste, dass das einschlafen ihr den Tod bringen konnte. Ein Feuer konnte sie aus 2 Gründen nicht machen. Erstens könnte sie damit ungewünschte Tiere und Yokais anlocken und zweitens hatte sie kein Feuerzeug dabei, und wie die Höhlenmenschen es taten, konnte sie es leider nicht.

"Na toll.. ich bin blöder als die Höhlenmenschen, kann noch nicht mal eine Feuer machen..." murmelte sie vor sich hin während sie weiter lief. Auch eine Pause konnte sie nicht einlegen. Wenn sie sich gar nicht mehr bewegt konnte sie genauso erfrieren. "Ein Feuer wäre jetzt so schön..." Murmelte sie wieder und kaum dass sie sich versehen konnte spürte sie eine heiße Druckwelle neben sich und sah ein Feuerstrahl der direkt neben ihr in den Boden schoß. Sofort drehte sie sich um. Hinter ihr stand ein Drachenyokai. Im Vergleich zu den Drachen die es geben soll, waren die Drachenyokai keines Falls nette Wesen, zwar sind die stärkeren beherrscher, aber das machte nicht viel mehr aus.

//Ich sollte vorsichtiger mit meinen Wünschen sein..//Dachte sich Kagome und rannte schon im selben Moment los, da sie nicht geröstet werden wollte. Die Miko hörte wie ihr der Yokai folgte. Sehr langsam für ihn, eigentlich könnte er sie im selben Moment fangen, aber für ihn war es ein Spiel. Mit Absicht sprühte er immer wieder Feuer nach ihr das sie nicht treffen sollte, sondern nur Angst einjagen. Zu Kagomes bedauern klappte dies ganz gut. Hastig dachte sie darüber nach, wovor die Feuerdrachenyokais Angst haben könnten. Feuer scheidete da bereits aus.

Immer weiter lief sie, bis es ihr plötzlich kam.

//WASSER!//

Dachte sie und schaute sich beim rennen nun um wo es Anzeichen für einen See oder eine Quelle gab. Es musste schnell etwas auftauchen, denn sie merkte, dass dem Yokai sein "Spiel" langsam keinen Spaß mehr machte und das Feuer immer näher und näher an sie rückte das er speite. Plötzlich sah sie einen Fluß vor sich als sie durch ein paar Gebüsche rannte. So schnell die Miko konnte rannte sie in das Eiskalte Wasser das wie ein Elektroschock auf sie wirkte. So gut sie konnte übersah sie es und tauchte. Schnell schwamm sie in die Mitte des Sees wo der Yokai sie mit seinem Feuer nicht mehr erreichen konnte. Ins Wasser traute sich dieser auch nicht. Dann hörte die Miko etwas hinter sich. Ein Riesiger Schlangenyokai tauchte aus dem Wasser hinter ihr auf.

//Geht denn heute alles schief // dachte Kagome panisch.

Nun wusste sie nicht weiter. Flehend sah sie in den Himmel dort die Hilfe zu finden erhoffend, aber das war leider genau so vergebens.. doch dann sah sie ein Licht auf sie zukommen. Ein Lichtstrahl der langsam zum Wasser schwebte, förmlich vom Himmel wie flüssig gleitend. Als er das Wasser sanft berührte, füllte sich auf einmal alles mit

Licht.

Kagome musste die Augen zukneifen als es zu hell wurde. Sie spürte wie die Dämonen auf einmal verschwanden. Immer noch stand sie so da im Wasser, als auf einmal eine freundliche Stimme zu ihr sprach.

"Kagome, öffne deine Augen und sieh mich an"

Vorsichtig öffnete sie die Augen. Das Licht das gerade eben noch da war, war weg, und von den beiden Dämonen war keine Spur mehr da. Die Miko schaute in die Richtung aus der die Stimme kam. Ein Mann schwebte da. Vollkommen weiß, aber wie ein Samurai gekleidet, und in dem dunklen der Nacht schien er zu leuchten.

An seiner Kleidung waren irgendwelche Muster und an den Händen war jeweils ein Wappen.

"Wer bist du?" fragte sie leicht benommen und schaute ihn wie gebannt an.

"Ich bin Chrono, ein Wächter" sagte er kurz angebunden.

"Allerdings kann ich hier nicht lange bleiben, meine Zeit ist beschränkt." Ernst schaute er die Miko an "heute hast du endlich das Shikon no Tama das wir mit Midorikos Hilfe in diese Welt holten, erhalten. Es war von Anfang an für dich bestimmt, jedoch kennst du seine wahre Stärke noch nicht. Das was du bis heute vom Juwel kennst ist nicht seine wahre Stärke. Das Juwel existiert seit Anfang der Zeiten. Es hat eine außerordentliche Macht, jedoch kann während seiner Existenz nur eine einzige Person das Juwel hüten und seine Kraft nutzen. Jahr Tausende wartet man auf diese Person, und nun bist ihr endlich da." Bei diesen Worten schaute er sie kurz an und fuhr dann fort "Es ist nicht das einzige Juwel. Es gibt ein zweites, von dem keiner etwas weiß, jedoch ist dieses anders. Deines verkörpert das Licht, und kann somit nur einem reinem Wesen seine Kraft schenken, alle Dämonen die damit zusammenkommen verändern sich selber.

Das zweite Juwel ist das Juwel der Finsternis. Auch dieses besteht aus vier Seelen.

Aus Hass, Verachtung, der Zerstörung und dem Tod.. Da die Macht der beiden Juwelle zu groß ist, hat man sich die Mühe gegeben, sie nicht benutzen zu müssen, zu weil das auch keiner konnte. Vor Jahrtausenden gab es nämlich jemanden, den man nur mit der Stärke der beiden Juwelen besiegen konnte. Er wollte die Macht, aber nachdem er vernichtet wurde, waren die beiden Juwelen verschwunden. Nun ist er wieder aufgetaucht.

Deine Aufgabe ist es dich mit dem Herrn des anderen Juwels zu vereinen und den Gott der die Welt herrschen will umbringen. Dafür könnt ihr über die Zeiten und die Erde herrschen." Er guckte sie an und fügte hinzu "aber dabei zähle ich auf dich, denn der Herr des anderen Juwels ist Sesshomaru, und er trägt das Juwel in seinem Herzen."

Die ganze Zeit hörte Kagome ihm zu. Bei der Erwähnung Sesshomarus zuckte sie zusammen. Auf keinen Fall wollte sie mit ihm irgend etwas machen müssen. So schaute sie den Mann vor sich an, und wollte etwas erwidern, aber da sprach er auch schon weiter.

"Es gibt eine Prophezeiung, die nur Sesshomaru kennt, als Herr des dunklen Juwels, diese Prophezeiung handelt von euch beiden, und enthält so ihre Geheimnisse, aber er sagt uns nichts.. nur dass er keine Hilfe von dir braucht.. du musst ihn irgendwie von dem Gegenteil überzeugen.."

Verwirrtheit spiegelte sich nun in Kagomes Gesicht. Sie sollte Sesshomaru überreden, mit ihr zusammen zu arbeiten? //Ich bin doch nicht Gott..// seufzte Kagome.

"Wie soll ich das denn bitte anstellen?"

Chrono schaute sie an und sagte:

"Das musst du herausfinden, ich kann mich hier nicht mehr länger halten, ich muss gehen, aber du musst Sesshomaru suchen.. ihr müsst noch zusammen trainieren, denn sonst schafft ihr es nicht. Außerdem würde er dich beschützen können, solange du es nicht selber kannst, ich kann es nämlich ab jetzt nicht mehr. Ich wünsche dir Glück."
Mit diesen Worten verschwand er wieder und Kagome blieb alleine im Wasser stehen.

* * *

Irgendwo an einer Lichtung auf die der Mond sein Licht vorzeigte schief eine Gruppe fest und tief. Nur eine Person die am Baum saß schlief nicht und dachte nach. Sesshomaru war erst vor kurzem wieder bei der Gruppe angekommen und musste nun nachdenken. Das Mädchen von gerade eben ging ihm nicht aus dem Kopf. Er konnte sich immer noch nicht vorstellen, dass sie die Hüterin sein soll. Von Anfang an wollte der Lord keine Hilfe und schon gar nicht jemanden trainieren. Nun wollte der Yokai die Frau nicht wieder sehen, irgendwie sah er ein großes Problem in ihr und wollte nicht, dass sie ständig in seiner Nähe war. Sein innerer Instinkt warnte ihn aus irgend einem Grund vor ihr, sagte ihm aber auch ein Teil von ihm, er solle sie holen und unterrichten. So saß er an der Lichtung und dachte über dies alles nach. Am Ende fasste er eine Entscheidung, diese Frau sollte nicht in seine Nähe sein, auch wenn er es nicht zugeben wollte, hatte er die Befürchtung dass er sich an sie genauso wie an Rin gewöhnen konnte. Vielleicht war es auch keine Angst.. vielleicht wollte er es einfach nicht, noch einen Menschen bei sich aufzunehmen. Aber die Zeit drückte. Kalt sah er in den Himmel.

//Sie wird ihre Aufgabe aus der Prophezeiung nicht erfüllen, dafür werde ich sorgen, bevor es zu spät ist...//

Bei dem Gedanken legte er seine Hand auf das Schwert Tokejin.

So, das ist der nächste Kapi^^

Da das davor so kurz ist, lade ich gleich 2 Kapis hoch, damit ihr auch was zu lesen habt.

Schließlich habe ich ja schon beide vertig^^

Zukünftig werde ich mir Mühe geben, die Kapis größer zu machen^^

L.G. Eure Pelageja^^

Kapitel 4: Aber warum..?

Kapitel 4: Aber Warum?

Nach diesem Vorfall ging Kagome aus dem Wasser, welches wirklich eiskalt war. Sie fror schon wieder, und dieses mal sogar noch heftiger. Die nasse Kleidung klebte an ihrem Körper, so dass sich keine Wärme unter der Kleidung sammelte. Ihr Haar hing nass bis zu ihren Hüften. Die Haut fühlte sich taub an, da sie wohl zu lange in dem kalten Wasser war. Noch genau hörte sie Chronos Worte in ihrem Kopf widerschallen. Er würde sie nun nicht mehr beschützen und beließ es bei dem einen Mal. Aber wie sollte sie sich nun schützen, ganz ohne Waffen. //Er sagte, ich solle Hilfe bei Sesshomaru suchen.. aber wie soll mir der eingebildete Kauz schon helfen.. der bringt mich doch als erster um..//. Leise seufzte sie. Sie saß inzwischen vor dem Wasser, immernoch nicht in der Lage ein Feuer zu machen. Eigentlich mochte sie Kälte ganz gerne. Sie war auch schon mal in Sibirien, und fand es dort sehr schön. Jedoch hatte sie da viel mehr an, denn gerade trug sie nur ein weißes knielanges Kleid, das wegen dem Wasser nun nass war. Wieder seufzte sie leise. Was sollte sie bloß machen, sie hatte wirklich keine Ahnung. Angst vor Sesshomaru machte sich in ihr breit. Wie sollte sie denn nun ihn dazu bringen sie nicht umzubringen sondern sie zu trainieren oder wie auch immer. Eigentlich hatte die Miko auch darauf keine große Lust. Schließlich konnte sie sich ganz gut vorstellen was für ein Trainer der kalte Yokai sein würde. Sicherlich würde er sie schuften lassen, bis sie vor Müdigkeit umfällt, und sie dann wieder dazu verdonnern weiter zu machen. Wieder gab die Frau einen Seufzer von sich und auch dieser war zitterig, wo wie auch sie gerade zitterte. *sie wünschte sich gerade ganz trocken unter eine warme Decke mit Heizung im Zimmer und einem Fernseher. Das alles war für sie jedoch nicht da. //Wenn Inuyasha noch am Leben wäre, würde er sicherlich mich hier spüren und mich suchen gehen..// eine Trenne lief über ihre Wange. Wie sehr sie den Hanyo doch vermisste. Am liebsten hätte sie ihn jetzt wieder, dann brächte sie auch keinen Sesshomaru oder auch diesen Chrono. Aber leider Gottes war er nicht da. Er hatte seine Entscheidung in die Tat umgesetzt und ging von dieser Welt.. mit der Frau die er liebte. Länger schwebte sie in ihren Erinnerungen. Alle ihre Träume von damals waren gnadenlos auf dem Boden gelandet, und bekommen nicht mal in einem Traum die Stärke der Höhe wieder. Traurig starrte sie aufs Wasser. //Kikyo war vor mir da.. ich hatte ihre Seele.. ihren Liebsten an meiner Seite.. und wünschte ihr selber sogar manchmal den Tod..// Sie schüttelte den Kopf //War ich kindisch.. nun ist es sowieso alles vorbei..// Wieder sah sie aufs Wasser, in der Hoffnung das alles endlich hinter sich lassen zu können. Aber leider holte die Vergangenheit einen immer wieder ein.. egal was sie tat.. es war ein Teil ihres Lebens und diesen wollte sie schön in der Erinnerung behalten. Lange saß sie noch da und guckte auf das Wasser. Tiefe Nacht war es in zwischen. Ihr Kleid trocknete noch immer nicht, da es dafür zu kalt war. Langsam schloß sie die Augen. Sie wollte schlafen. Die ganze Zeit versuchte sie verzweifelt wach zu bleiben, jedoch gelang ihr dies nicht. Aber ein Geräusch hinter ihr ließ sie wieder aufschrecken und vollkommen wach werden.

"Wer ist da?" Fragte sie mit fester Stimme die ihre Angst überhaupt nicht Preis gab. Aber keine Antwort erfolgte. Unsicher machte sie ein paar Schritte zum Gebüsch

,hinter dem es im Schatten der Bäume so dunkel und finster war,dass sie gar nichts erkennen konnte.Nochmal raschelte es da und wieder fragte sie,wer da sei.Ihr Herz rutschte ihr langsam in die Hose.Auf einmal raschelte es da wieder,als sie direkt davor stand,und was kam hervor?.. ein kleines Eichhörnchen.Erleichtert atmete sie auf und ließ sich zu Boden sinken."Hey.. kleiner.. weißt du eigentlich,wie sehr du mich erschreckt hast?.." erleichtert sackte sie den Satz wehrend sie das Eichhörnchen anschaute.Doch im selben Moment hörte sie eine kalte Arrogante Stimme. "Ihr Menschen seid so schwächlich und Ängstlich.."Sagte die Männerstimme kalt und verachtungsvoll.Erschrocken sah Kagome auf.Sie konnte es nicht fassen,was sie da gerade gehört hatte.Er war hier,und sie hatte eigentlich gehofft,dass sie ihn doch nicht wieder trifft."Aber ich bin dir nicht über den Weg gelaufen!" Sagte sie fest.Davor hatte sie der Dämon gewarnt,und nun stand er vor ihr und war selber gekommen.Sie trug daher keine Schuld an diesem treffen.Kalt sah sie der Dämon jedoch weiterhin an.Auf einmal legte er die Hand an sein Schwertgriff und zog dieses.Verschreckt beobachtet Kagome dies mit.Wollte er sie nun doch töten,nach dem er sie verschon hatte.Wieso war er so gemein zu ihr.Sie hatte ich nichts getan.Vorsichtig sah sie ihm in die Augen,sie wollte sehen,was sie da erkennen kann.Doch kaum sah sie in seine hatte sie in den ihren Trennen gebildet.Seine Augen kamen ihr so vertraut vor.. als ob sie ihn schon kennen würde.Doch nicht Inuyasha war es der,an den sie sich erinnert fühlte.Die Augen des Hanyo waren viel grauer und hatten eine ganz andere Ausstrahlung.. weder waren sie so kalt,noch so geheimnisvoll wie diese.Aber was lies sie denn dann weinen?Auf diese Frage wusste sie selber keine Antwort.Auch Sesshomaru selbst war ziemlich überrumpelt,was man von außen mal wieder überhaupt nicht sehen konnte.Doch im Nachhinein dachte er einfach,sie würde vor Sterbeangst weine.Auch wenn irgendwie das Gefühl hatte,dem sei nicht so.Aber was sollte er denn sonst denken,schließlich musste er sie jetzt nur töten,und er hatte sein Problem los.Es war doch ziemlich leicht,was sollte schon dabei sein,wäre es für in das erste mal,dass er mordet,natürlich nicht.Also sollte er auch überhaupt kein Problem damit haben,wenn er sie nun tötet.Doch etwas hinderte ihn dadran,diesmal das erhobene Schwert auf sie niedersausen zu lassen.nur war es diesmal nicht das Juwel.Immernoch schaute sie ihm in die Augen.Nie Schatten seine Opfer kurz vor ihrem Tod in seine Augen. //Nun.. 5 Minuten kann es warten...// "wieso starrst du mich so an,Weib?" stellte er seine Frage.Das wollte er nun doch wissen.Diesmal bekam aber er keine Antwort.Immernoch sah sie in seine Augen.Aber sie wusste nicht,was sie ihm antworten sollte.Sie wusste nicht,was sie antworten soll,weil sie selber keinestand sie langsam auf.Sah von seinen Augen weg zu seinem Schwert,dessen dämonische Aura leuchtet und scheinbar nach ihrem Blut lechzte.//Es hat mich wohl in Erinnerung behalten//Dachte die Miko die sich genau erinnern konnte,wie der Dämon der Tessaig zerbiss starb.Weder Inuyasha noch jemand anderes aus dieser Gruppe würde dieser wohl vergessen,auch jetzt als Schwert nicht.*Auch Sesshoamru merkte ihren Blick zum Schwert.Es schien fast so,als ob sie diesen kennen würde."Weib,wie heißt du?!Stellte der kalte Yokai auf einmal die Frage."Seit wann fragst du nach dem Namen deiner Opfer?"Wieder sah Kagome ihm in die Augen."Du sprichst fast so,als ob du mich kennen würdest.. Weib.."Das "Weib" musste er natürlich wieder verachtend betonen."das tue ich auch"erfolgte die Antwort so ziemlich sofort,ohne darüber länger nachzudenken."Und ich weiß genau,das du nicht nach dem Namen fragst,schließlich hast du mich bereits versucht mehrmals umzubringen" leicht erstaunt über sich selbst sagte Kagome dies.Sie kannte diese Seite an sich nicht,zu reden,ohne peinlicjkeiten oder versprächer.Werend den 2 jahren war sie außer dem

Aussehen eigentlich die selbe geblieben, zwar hatte ihr die Sache mit Inuyasha ziemlich zugestzt, aber im allgemeinen war sie doch ziemlich die Alte geblieben. Im Moment passte ihr diese andere Art ganz gut, auch wenn sie nicht wusste, wie viel schneller genau, es sie zu ihrem Tod durch Sesshoumarus Hand bringen würde. Sesshoumaru selbst schnekte dem im Moment aber keine Beachtung. Viel eher dachte er darüber nach, was die Miko gesagt hatte. Er wollte sie schon mal umbringen... aber er kannte sie doch gar nicht.. oder doch? "wie ist dein Name?" Fragte er nochmal mit Nachdruck. *sie sah ihn an. Nun, sterben wollte sie durchaus nicht, auch wenn sie nicht dachte, dass ihr noch irgendetwas helfen könnte. "Kagome Higurashi" Sagte sie deshalb knapp und schaute ihn an. Ihren Namen sollte er nämlich kennen, schließlich hat er diesen auch nicht einmal gehört*

//Das Menschenweib von Inuyasha also..??// Leicht interessiert sah er sie nun an. Das sollte sie also sein. Die Hüterin von Shikon no Tama und die Freundin von Inuyasha.

"Was machst du hier, Weib?" Nun bekam er auch so gleich einen unangenehmen Blick von ihr, der ihn kalt lies, da er nicht gleich auf alles achtet. //Nun könnte er mich auch mal Kagome nennen, wo er meinen Namen kennt...//. Sie war sich jedoch nicht sicher, ob er sich an sie erinnert, denn in seinem Gesicht konnte sie keine einzige Regung sehen. ""Willst du mich töten?" Fragte sie auf einmal die Frage die ihr bereits die ganze Zeit auf der Zunge lag. Ihr Herz klopfte unglaublich stark. Sie erhoffte sich eine Antwort die sie jedoch nicht kam.. aber eine ganz andere "Ja"... Das war es. Ein einziges ja von ihm, was ihr Schicksal bestimmte. "Aber wieso..? Ich habe dir doch nichts getan.. ich ich.." Nun rannten wieder Trennen über ihre Wangen. Trenne die sie zurückhalten wollte, aber nicht konnte. Verzweifelt wischte sie diese weg, aber es kamen immer neue und neue. Die ganze Zeit fragte sie sich was sie ihm wohl getan haben mag, dass er sie so hasst und umbringen will. An die Prophezeiung dachte sie gerade gar nicht nach. "Habe ich gar keine Chance?" Fragte sie noch mal. Jedoch lag keine Hoffnung mehr in ihrer Stimme. "Nein" war diesmal die Antwort. "wieso?"

fragte sie nur aus reiner Neugierde, bekam nun aber gar keine Antwort. "Einfach grundlos.. aus Spass an Mord..?" Sie schüttelte den Kopf. "Ihr Dämonen seid doch alle gleich. Nun mach schon, oder willst du noch sehen wie ich vor dir bettelnd auf die Knie fahle?" Die war diesmal aber wütend. "Du bist so ein rücksichtsloses von dir selbst überzeugtes verachtungswürdiges Schwein. Du bist ein Fehler der Natur, ein Schwach Kopf .." Sie könnte ewig so weiter reden, denn ihr war egal, ob es ihn wütend macht. Versprochen sie zu töten hatte er ihr ja schon. Aber es sollte nicht Ewig weitergehen. Auch sein Stolz konnte ganz leicht verletzt werden, und für ihn war sie durchaus sehr weit über die Grenze gegangen. Mit der Hand schnappte er sie am Hals und drückte sie gegen einen Baum der im Schatten der Bäume stand.

"Wie wagst du es mich zu nennen?!" Bei der Frage die eigentlich keine war drückte er die Hand an ihrem Hals zu. Doch ihre Antwort war auch für ihn unerwartet.

"Ich rate mein Leben." verwirrt schaute der Dämon sie an. Aber auch das nur eine Weile, sofort hatte er sein Kaltes Äußeres wieder. "Wie willst du das schaffen, Weib?" In dem sie ihn beleidigt sie eindeutig den falschen Weg genommen hatte. Aber ohne es zu merken lockerte er den Griff an ihrem Hals. Schließlich wollte er eine Antwort von ihr. Er wusste nicht genau wieso, aber er wollte eine Antwort. Vielleicht lag es auch an eigenem Ego, aber das war ihm egal. "Weil du mich noch nicht umgebracht hast.. du hast doch sonst nie gezögert.. und nun auf einmal doch..?" keuchte sie hervor. Irgendwie hatte sie eine Hoffnung, eine kleine, aber jedoch doch eine. Auf einmal spürte sie, wie er ihren Hals los lies, was sie zu Boden gleiten lies. Verständnisslos sah sie ihn an. Wieso ließ er sie los. doch seine Gedanken würde sie nie erraten. So viel

Fantasie musste ein Mensch erstmal haben um jemanden zu verschonen.

Der Einzige Grund dass sie überlebte,war ihr unausstehlicher Charakter.Er hatte die Befürchtung,dass er sich an sie wie an Rin gewöhnen konnte,doch das schien doch nicht möglich,an "sowas" wie diese Frau würde sie keiner gewöhnen."du kannst gehen,Weib"

Das sagte er noch zu letzt,bevor er sich umdrehte um zu gehen.Doch er wurde aufgehalten,und zwar von Kagome die sich an etwas erinnerte.

"Warte..."

Ich hoffe.ihr mögt es und freu mich natürlich über Komis^^

L.G.eure Pelageja^^

Kapitel 5: Darf ich mit?

Kapitel 5: Darf ich mit?

"Warte.." waren Kagomes letzte Worte zu dem Mann der sie gerade eben noch zu töten versucht hatte. Sie stand da und dachte sie nur eines.//Jetzt ist es wirklich aus mit meinem schönen Leben.// Aber sie musste ihn fragen. Das ging nicht anders und das wusste sie genau. Was sollte sie denn schon machen. Sterben würde sie sowieso schon. In dem Wald gab es genug Dämonen die sie wegen ihrer unterdrückter Aura nicht finden konnten. Aber wenn sie näher kämen dann würden sie sie merken. Oder wenn sie eine Feuer machte dass sie dringend brauchte. Also ging es jetzt um alles oder nichts. //Wer nicht wagt,der trinkt auch kein.. Saft...// dachte sich Kagome im Stillen. Sie nahm grundsätzlich keine Alkohol zu sich,da es ihrer Meinung nach aus Menschen Tiere machte,und das wollte sie sich nicht antun sah sie wieder ihren Gegenüber an. Noch immer stand er mit dem Rücken zu ihr. jedoch stand er. Er ging nicht weiter. Also sah sie ihre Chance schon mal wenigstens etwas rosiger. Sie wusste nicht ob sie ihn etwas fragen sollte,oder warten musste,bis er es ihr erlaubte. Sie kannte ihn nicht besonders gut,die kleine Rin die mit ihm immer auf Reisen war wüsste dass es gestattet ist zu fragen,aber sie kannte den Lord vor ihr nicht. Als nach einer Minute jedoch nichts passierte stellte sie die Frage nun doch."Darf ich mit dir kommen?" schnell pustete sie die Frage aus und knief die Augen zu,falls er sie angreifen würde,sollte sie ihr eigenes Blut nicht sehen. Jedoch erfolgte wieder keine Antwort. Er stand immer noch da und sagte nichts. Langsam öffnete sie die Augen wieder und schaute ihm in den Rücken. //Wieso sagt er nichts..?// leicht irritiert war sie deswegen schon. besonders gewohnt war sie so eine Verhalten nicht,zwar wusste sie,dass er so ist,aber sie kannte keinen außer ihn der so ist,und so konnte sie sich an dieses Verhalten nicht gewöhnen. "Und.." fragte sie nun zur Bestätigung ihrer ersten Frage. Diesmal kam auch eine Antwort."Wieso sollte ich,dich Weib mitnehmen?"Kagome musste bei dieser Antwort seufzen. Konnte er das Weib denn überhaupt nicht weglassen,tat es dann weh,oder was für ein Problem hatte er nun?Tief atmete sie durch um fort zu fahren,denn es kostete sie genug Anstrengen um das alles mitzumachen. "Ich..also.." sie musste kurz überlegen. Sollte sie sagen,dass sie von der Legende weiß,oder so tut,als ob sie einfach nicht allein sein wollte und entschloss sich dann für das zweite."Ich kann nicht weg und sitze hier fest,du bist der einzige den ich kenne,darf ich mitkommen?" auch sie selbst fand die Begründung blöd und nicht überzeugend. Wieso sollte er schon sie mitnehmen,wenn sie ihm so kommt. "Welchen Nutzen habe ich denn davon?" fragte er wieder und sah sie an. Nun stand die Kagome leicht verwirrt da. Eigentlich hatte er gar keinen nutzen davon. Außer das mit den beiden Juwelen,aber er wusste ja nicht,dass sie etwas davon weiß und deshalb bei ihm bleiben wollte,oder eher musste,denn von wollte,konnte da kaum eine rede sein. Sie fand den Yokai äußerst arrogant und hielt ihn für selbst verliebt. Außerdem mochte sie die Anrede "Weib" so ganz und gar nicht. "Ich.. ich weiß nicht,das kannst du dir ausdenken,aber bitte,darf ich mitkommen?"Sie fühlte sich ziemlich erniedrigt,so betteln zu müssen,am liebsten würde dann schon eher sterben,als betteln,aber sie hatte es indirekt versprochen,und ihre Versprechen

brach sie nicht.

Kalt sah der Yokai sie an. Eigentlich kam es ihm gerade recht, dass die Miko freiwillig mit ihm mitkommen wollte, zwar hatte er die eine Befürchtung, aber nun war diese Grundlos, denn nun war er davon überzeugt die Miko jeder Zeit töten zu können, egal wie lange sie bei ihm war. Schon alleine wegen den wüsten Beschimpfungen die sie ihm an den Kopf geworfen hatte. Ihr Glück war es, dass seine Selbstbeherrschung wirklich tadellos war. Kalt sah der Lord die junge Frau vor sich an. Worin er sich nicht so sicher war, war es, ob er sie mitnehmen sollte. „Miko, du hast die Erlaubnis, jedoch..“ nun drehte er sich um und kam der Frau näher. Vor ihr blieb er stehen und sprach weiter. „wenn du dich meinen Befehlen wieder setzen solltest, Weib, dann führe ich meine heutiges Vorhaben zu Ende.“ sagte der Lord kalt und wand sich zum gehen. Kagome die nun wirklich verschreckt war mit ihrem Temperament jeden Tag so nah dem Tod zu sein schaute ihm hinterher. Irgendwie war ihr Wunsch ihm zu folgen auf einmal verflogen. Doch als sie merkte dass er auf einmal stehen blieb und zu ihr sprach „Ich werde nicht auf dich warten „ sprang sie auf und lief dem Yokai hinter her. Schnellen jedoch leichten Schrittes lief er nun immer tiefer in den Wald hinein. Eigentlich war er nun doch leicht verärgert dass er die Frau mitnahm, es wäre ihm auch irgendwie lieber, sie tot zu sehen, den dann wäre die Gefahr, dass das was in der Prophezeiung steht sich erfüllt, vollkommen nicht möglich. Aber irgendwie hat sie es geschafft, mit ihrem unmöglichen Verhalten sich selbst zu retten. Eigentlich brachte er alle um, die ihm auch nur halb so respektlos gegenüber traten wie sie. Der Lord war unzufrieden mit sich. Wie konnte er nur die Frau doch am Leben lassen. Wenn er sie getötet hätte wäre er doch besser dran, dachte er sich. Die Befürchtung, dass die Prophezeiung sich erfüllen könnte war nun viel geringer, aber ihm war dennoch unwohl zu Mute. Trotz des schnellen Schrittes sah er wie immer erhaben und elegant aus. Ganz anders als Kagome die hinter ihm vollkommen müde und aus der Puste lief. Sie warf Sesshomaru nur manchmal ganz böse Blicke zu, wagte es jedoch nicht sich zu beklagen, sie kam sich schwach und nutzlos vor, wenn sie schwächen vor ihm zeigte. Er jedoch schien nichts von ihrem Leiden zu bemerken. Vielleicht bemerkte er ja doch etwas, aber er zeigte es in dem Fall nicht, denn die Miko war ihm nun erstmal vollkommen egal. Plötzlich hörte er ein dumpfes Geräusch hinter sich, was ihn zum stehen brachte. Als er in die Richtung aus der das Geräusch kam blickte, erkannte er die Miko, die scheinbar bewusstlos am Boden lag. Leise seufzte er und ging auf die am Boden liegende zu. Als er sie ansprach hörte er jedoch keine Antwort. Genervt sah er sie an. Schließlich fühlte er sie doch gezwungen sie zu tragen. Unsanft hob er sie vom Boden auf und lief los. Eigentlich war es rennen, oder um noch genauer zu sein fliegen. Ja, man konnte nicht sehen wie er auf dem Boden auftrat. Vielleicht waren seine Bewegungen nur so schnell, dass man es nicht sah, aber vielleicht flog er ja wirklich. Das alles stand nun unter Frage. Die Bewusstlose Kagome bekam von dem ganzen aber nichts mit. Immer noch zitterte sie leicht und wegen ihres nassen Kleides wurde auch Sesshomarus Kleidung nass. Ihn schien diese Tatsache aber nicht zu stören, dafür aber eine andere. Er musste nämlich feststellen wie die feststellen wie die Frau in seinen Händen sich an ihn kuschelte, die eigentlich nichts weiter im Schlaf wollte, als etwas warmes zu haben. Ganz genau spürte sie dass er warm war, aber auch dass seine Rüstung Eiskalt ist. Unzufrieden murmelte Kagome etwas was man jedoch nicht entziffern konnte. Der Yokai drückte sie genervt leicht von sich, was die Frau nur dazu veranlagte sich an ihm, oder eher an seiner Kleidung festzuhalten. Immer noch rannte er so schnell weiter, die ganze Zeit aber in einer Art kleinem Kampf mit der Miko. Wieso musste sie auch so anhänglich sein, fragte er sich. Aber es half nichts.

Schließlich gab er es auf. Um sie loszuwerden müsste er ihr weh tun, und darauf hatte er gerade keine Lust, denn seine Ohren brauchten mal auch eine Pause von ihrem Gebrüll, das teilweise bei dem letzten Gespräch an manchen Stellen doch ziemlich laut geworden war. So schmiegte sich die Miko wieder an ihn was ihn zum knurren veranlagte. Jedoch lies sich Kagome nicht davon stören. Leise und ruhig atmete sie nun. Der Gegenwind wehte ihnen die ganze Zeit entgegen und trocknete ihre Kleidung somit teilweise. Der Mond schien immer noch und diesem entgegen sprang auch der Daiyokai.

* * *

Es war Morgen. Langsam wachte ein kleines Mädchen das gerade mal 8 Jahre alt war , auf einer Lichtung, auf. Müde streckte sie sich. Plötzlich erkannte sie jemanden ungefähr 3 Meter von ihr entfernt liegen. Fröhlich sprang das Mädchen hoch und lief zu ihr. Sie setzte sich direkt vor Kagome und rüttelte leicht an ihrer Schulter. Sofort öffnete die Miko verschlafen die Augen auf und sah Rin an. „Wer bist du?“ fragte sofort die Kleine „Und was machst du hier?“

Erst ausdruckslos sah Kagome zu ihr. Sie musste erst richtig aufwachen. Als sie nun ein paar Gedanken sammeln konnte antwortete sie. „Ich heiße Kagome und reise ab nun mit euch“ sagte sie freundlich und streckte sich. Plötzlich sprang ihr das Kind um den Hals. „Ich freue mich ja so endlich eine Freundin bei mir zu haben“

Sie schnappte Kagomes Hand und zog sie hoch. „Komm, lass uns Blumen Pflücken gehen und Blumenkränze daraus machen. Die Können wir dann Sesshomaru-sama schenken!“ Kagome die mitgezogen wurde stellte sich auf einmal einen Sesshomaru mit vielen Blumen und Blumenkränzen im Haar vor. Noch versuchte sie sich das lachen zu verkneifen, aber auf Dauer wurde das nichts. Schon brach sie in einem riesigen Gelächter aus was die kleine Rin ziemlich irritiert mit anguckte.

„Wieso lachst du..? Ich habe Sesshomaru-sama schon oft Blumen geschenkt, aber leider trägt er sie nie.. aber wenn ich

einen richtig schönen Blumenkranz mache, wird er ihn sicherlich tragen!“ sagte das Mädchen fest davon überzeugt. Kagome wehrend dessen fand Rin einfach nur zu süß. Jedoch fand sie s gemein, dass Sesshomaru die Blumen nie trug, schließlich schien das Kind sich ziemliche Mühe gegeben zu haben. Aber auch war ihr klar, dass Sesshomaru nie Blumen im Haar nie tragen würde. Und schon tat ihr Rin Leid, sie schien das feste Ziel zu haben einen schönen Blumenkranz zu machen den Sesshomaru tragen würde, aber dieser Traum würde sich wohl nie erfüllen. „Ach Rin „sagte sie nur und ging mit dem hartnäckigen Mädchen das sie Immer noch an der Hand zog zu der Blumenwiese. Dass sie dabei beobachtet wurde spürte sie erst gar nicht, irgendwann bemerkte sie aber ein seltsames Gefühl was auch deutlich zeigte, dass sie unter Beobachtung standen. Schnell sah sie in die verdächtige Richtung, sah dort aber nichts. Langsam gefiel ihr das nicht und sie schaute immer weiter hin. Dann sah sie Jacken kommen, der sie unzufrieden ansah. „Weib, was hast du hier verloren?“ schimpfte er und Kagome war sofort beleidigt. Es reichte ja schon, dass Sesshomaru sie so nannte, aber diese Kröte würde das nicht noch mal wagen. „Du kleines Vieh „ sagte sie verächtlich „ wie nennst du mich du krötengesichtiges Etwas?“ wütend schaute sie ihn an und verengte die Augen zu Schlitzen. Daraus würde wohl ein richtiger Streit entstehen, wobei die Betonung auf „würde“ lag, denn auf einmal ertönte eine kalte Stimme „Es reicht“ sagte Sesshomaru nur, der keine Lust hatte sich nun irgendwelche Streitereien anhören zu müssen. „Wir ziehen weiter“ sagte er noch

kühl dazu und ging los.

„Ja wohl mein Herr“ war nur noch von Jacken zu hören, dabei warf er jedoch einen giftigen Blick zu Kagome. Scheinbar schien es diesem nichts auszumachen, dass die junge Miko da war. So machte sich die Gruppe auf den Weg. Und so fing Kagomes erster Tag bei Sesshomaru an.

* * *

Langsam ging der Tag zu Ende. Sie waren die ganze Zeit durchgelaufen. Rin hatte sich zwischendurch auf Ah~Uhn ausgeruht. Kagome jedoch musste Schritt halten. Gegen Ende des Tages spürte sie ihre Beine nicht mehr, aber sie wollte wieder auf keinen Fall nachgeben, auch wenn ihr unklar blieb wie sie am Tag zuvor auf die Lichtung gelangt war. Nun dachte sie auch darüber nicht weiter nach. Einfach weiter gehen, dachte sie sich immer wieder und wieder im Stielen. Es wurde schon dunkel, aber sie gingen immer weiter und vom Ende der Reise konnte man nichts erkennen. Kein einziges Wort wagte sie an Sesshomaru der die ganze Zeit voran lief zu stellen. Als es bereits dunkel war und der Mond im Himmel stand sagte er auf einmal „Wir rasten“, Kagome konnte ihr Glück nicht fassen. Müde schlenderte sie sich zu einem Baum und gleitet an dem sofort zum Boden, //Endlich Rast...// dachte sie nur noch, und sah zu Rin die immer noch auf Ah Uhn saß und wohl schlief.

Aber Kagome hatte noch nicht vor zu schlafen. Sie hatte noch 2 Sachen die sie unbedingt erledigen musste, und eines davon wollte sie jetzt machen. Vor ungefähr 5 Minuten waren sie an einer heißen Quelle vorbeigegangen, und sie konnte sich nichts Besseres vorstellen, als ein warmes Bad nach dem sie so viel gelaufen war.

Voller Vorfreude wollte sie aufstehen und hingehen, als sie plötzlich sah, dass Sesshomaru in die selbe Richtung ging, in der die Quelle lag.

„Hey, nimm mir gefälligst meine Quelle nicht weg!“ schimpfte die Miko auf einmal und stand sofort auf.

„Deine Quelle?“ Hörte sie leicht ironisch zurück. Er wollte wohl tatsächlich genau dorthin, wo die Miko vor hatte hinzugehen.

„Ja, meine Quelle, ich wollte als erstes hin!“ sagte sie trotzig und schaute ihn an. Aber sie bekam mal wieder keine Antwort vom Herrn Eingebildet.

Sesshomaru drehte sich einfach wieder um und ging Richtung Quelle. Total wütend sah ihm die Miko hinterher. Nun wollte sie erst recht unbedingt in die Quelle.

Vor lauter Wut hat sie sogar vergessen wie miserabel es ihr gerade ging. Ohne lange darüber nachzudenken folgte sie dem Yokai und holte ihn auch recht schnell ein. „Ich gehe jetzt zur Quelle und du wartest gefälligst bis ich fertig bin“, sagte sie einfach und lief los. Sesshomaru der das erst realisieren musste stand erstmal da, bis ihm klar wurde, was Kagome gerade getan hat. Schnell wie der Blitz schoss er ihr nun hinterher. Als sie schon fast bei der Quelle war lief sie auf einmal gegen jemanden. Sich die Nase haltend fiel sie dann zu Boden. „Aua..“ sagte sie nur klein laut und guckte hoch zu dem Daiyokai. Dieser jedoch sah sie kalt an. Ihm ging es im Vergleich zu Kagome gar nicht mehr um die Quelle. Nein. Es ging ihm inzwischen um den fehlenden Respekt. „Weib, weißt du noch, was ich dir über das Befolgen der Befehle gesagt habe..?“ fragte er ohne dass es eine richtige Frage ist. Er war sich sicher, dass Kagome es noch wusste. Leicht erschrocken sah sie ihn an. Jedoch hatte sie ihm nichts versprochen, sie hatte damals gar nichts darauf erwidert, aus dem einfachen Grunde, dass sie wusste, sie

würde es nicht schaffen.

So guckte sie ihn auch nun trotzig an. „Ich bin den ganzen Tag gelaufen ohne ein Ton von sich zu geben, ich bin Müde.. verspannt.. vollkommen am Ende meiner Kräfte. Aber du als Yokai solltest den Tag auf keinen Fall für so schwierig gehalten haben, und nun verweigerst du mir sogar die Quelle, das ist ja wohl die Höhe!“

Wütend stand die Miko nun auf und sah dem Yokai direkt in die Augen, die mal wieder vollkommen kalt und ausdruckslos waren.“ Du hast hier keine Forderungen zu stellen, und dass ihr Menschen so schwach seid ist nicht mein Problem „ sagte er genauso kalt wie seine Augen es waren. Die Miko wendete den Blick jedoch nicht ab. In seinen Augen konnte sie ganz deutlich ihr Spiegelbild, es war wirklich kaum zu fassen was für schöne und klare Augen dieser Dämon doch hatte. Die Augen nannte man auch den Spiegel der Seele, aber wie konnte solche schönen Augen eine finstere Seele widerspiegeln. Jedoch waren die Augen auch kalt und ausdruckslos, keine Freundlichkeit oder gar Liebe konnte man in denen sehen. Vielleicht war aber genau diese Kälte der Augen und das Geheimnisvolle in ihnen, das was sie so faszinierte. Immer noch schaute sie in seine Augen, ganz vergessen, dass er ja eigentlich Immer noch da ist und vor ihr steht. Als es ihr jedoch klar wurde, schaute sie sofort weg. //Oje oje.. was war denn das jetzt..?// Sesshomaru jedoch schaute auf sie Immer noch von oben herab. //Was sollte denn das jetzt.. // dachte er nur //Menschen..// fügte er gedanklich, verächtlich hinzu. Dann jedoch drehte er sich um und ging wieder zurück, somit über lies er Kagome die Quelle.

Leicht verwirrt sah sie ihm hinter her. Irgendwie wurde ihr dann klar dass sie ihren Willen bekommen hatte und sie ging weiter das kleine Stück zur Quelle.

Schnell zog sie sich aus und ging endlich in das warme Nass. Wohlig seufzte sie. Es war wirklich entspannend, und der kalte Fluss vom Tag zuvor war nichts im Vergleich dazu. //Seltsam...// dachte sie während sie sich an einen Stein der sich in der Quelle befand lehnte. //Man könnte doch denken, dass nach meiner gestrigen reißerische ich zumindest erkältet sein sollte.. habe ich tatsächlich so ein starkes Immunsystem..// Dachte sie leicht verwirrt, es war ihr aber auch irgendwo egal. Hauptsache war es doch, dass sie gesund war, dachte sie sich. //Wieso haben mich seine Augen eigentlich so fasziniert .. er ist doch nur ein Dämon.. eigentlich verdient er es gar nicht auf dieser Welt zu existieren // leise seufzte sie. Was war das bloß alles für ein seltsamer Albtraum. Sie reiste mit Sesshomaru, dem bösen Halbbruder ihrer ersten großen Liebe. Irgendwie hörte es sich nach einem schlechten Bollywood Film an. Jedoch musste man sich wohl ehrlich eingestehen, es war keiner. Weiter lehnte sie an dem Stein und entspannte sich. Es war ziemlich schön in der Quelle, aber nach einiger Zeit merkte sie wie sie langsam Probleme mit ihrem Kreislaufsystem kriegte. Ihr wurde schwindelig und somit ging sie dann doch lieber aus dem Wasser. Schnell zog sie sich wieder an denn der kalte Wind der ihr sofort um die Ohren blies lies sie frösteln. Nachdem sie fertig war ging sie langsam wieder zur Gruppe, blieb aber nach kurzer Zeit stehen. Irgendwas war da doch.

Das spürte sie ganz deutlich. Eine fremde Aura. Jedoch konnte sie nicht einordnen wem sie gehörte. Langsam ging sie in die Richtung dieser Aura. Aber je näher sie kam, desto weniger konnte sie sie spüren. Nach einiger Zeit rannte sie, um sie nicht zu verlieren. Sie wusste selber nicht, wieso sie diese verfolgte. Irgendwas trieb sie dazu. Wie lange lief sie schon. Wo war sie gerade. Wessen Aura war das nun. Alle diese Fragen konnte sie nicht beantworten. Es war inzwischen spät. Die Aura konnte sie immer weniger und weniger spüren, und je schneller sie rannte, desto schwächer wurde diese. Abrupt konnte sie diese irgendwann nicht mehr hören, und so blieb sie

stehen. Erst atmete sie durch. Ihre Lunge brannte inzwischen richtig. Als sie sich dann jedoch umguckte, fasste sie ein Schock. Wo war sie gerade. Es war mehr als gruselig dort. Die Bäume die in diesem Abgelegenen Ort standen waren alle bereits sehr alt und somit groß. Moos wuchs überall. Viele verschiedene Arten davon. Sümpfe streckten sich überall hin, und was das schrecklichste war, es war kein einziger Geräusch zu hören. Gar nichts, kein Tier, kein Summen der Grillen, kein einziger Ton. Es war wirklich toten Stiel. So was konnte jedoch nie was Gutes verheißen. Verängstigt machte sie wieder ein paar Schritte. Sie guckte sich überall um sah den normalen Wald aber nicht. //Wie lange bin ich denn schon hier..? // fragte sie sich. //Und wieso spürte ich diese seltsame Aura..?..// doch dann verstand sie endlich was passiert ist. „Oh nein, es war eine Lockaura!“ sagte sie auf einmal und hörte ihre Stimme in dem stillen verlassenem Wald wiederholen. Die Lockauren waren Auren die stärkere Dämonen erschaffen konnten um damit Mikos anzulocken. Wofür jeder einzelne die Miko brauchte stand noch nie fest. Alle hatten ihre Gründe, manchmal war es auch aus Rache, manche als besondere Delikatesse, manche als Dienerinnen und es gab auch noch viele weitere Gründe die sie haben konnten. Auch Mönche, Priester und schwächere Dämonen konnten so gelockt werden, bei stärkeren Dämonen war dies nicht möglich, weil sie als Dämonen eine Dämonenaura ganz anders als ein Menschen wahrnahmen. Das alles kannte die junge Miko von ihrem Großvater, jedoch wusste sie nicht wie so eine Aura war, deshalb war sie ihr auch so Blind gefolgt, denn diese waren äußerst anziehend.

//Nein.. das ist mein Ende..// Dachte Kagome wehrend sie aus dem Wald den Ausgang suchte. Zu ihrem Bedauern war es jedoch ein verfluchter Wald. Wenn man erstmal rein kam würde man nie wieder raus kommen. Insbesondere war dies für einen Mensch unmöglich. Dies wusste Kagome auch, jedoch konnte sie sich mit ihrem Schicksal einfach nicht abfinden. Gleich würde höchstwahrscheinlich der Yokai auftauchen, der sie herlockte und dann war es um sie. Geschehen. Und wie auf Befehl stand auf einmal ein Yokai vor ihr. Er hatte seine Menschengestalt angenommen war somit nicht angsterregend, das heißt vom Äußeren. Ganz deutlich konnte Kagome seine gewaltiges Youki spüren, die er keines Falls wie Yokais sonst versteckte. Erst stand Kagome da, ohne sich zu rühren, erstarrt zu einem Eiszapfen. Dann drehte sie sich auf einmal um und lief weg. So schnell sie konnte rannte sie, aber für den Yokai erschien das nur lachhaft. Schnell war er neben ihr und schnappte sie. Bei den Händen hielt er sie fest und sah sie finster an. Kagome jedoch sah sich noch nicht bezwungen. So schnell hatte sie nicht vor aufzugeben. Sie würde um ihr Leben kämpfen bis zum Letzt, und wenn sie dann dennoch sterben würde, dann wenigstens ehrenhaft. Die Miko schloss die Augen und konzentrierte sich. Dann leuchten ihre Hände blau auf und sie konnte den Dämon mit Leichtigkeit von sich wegstoßen. Nach dem Kagome nun wieder frei war und ihre Hände frei bewegen konnte bildete sie einen Bahnkreis um sich in dem Sie nun vorerst sicher war. Der Yokai hat durch ihre Hände eine Art starken Elektroschock verpasst bekommen. Wütend stand er auf und seiner Kehle entwich ein Knurren. Langsam und bedrohlich ging er auf den Bahnkreis samt Miko zu. Diesen würde er doch knacken, dachte er sich und hielt seine Hände davor. Dann lies er sein Youki den Bahnkreis angreifen und so kämpfte Kagomes Energie gegen die des Dämons.

Die Miko fühlte wie ihr Bahnkreis langsam nachgab, und wenn dieser endgültig brechen würde, so würde auch das selbe mit ihr passieren. Sie würde in Ohnmacht fallen. Das jedoch würde ihren endgültigen Tod deuten. So löste sie schweren Herzens den Bahnkreis feuerte schnell eine Energiekugel auf den Yokai die seine

Brust traf und lief wieder los. Nach einer kurzen Verschnaufpause war der Mann ihr wieder auf dem Fersen. Immer wieder zog sie Energiewände hinter sich, die den Yokai aufhielten, so dass sie an Vorsprung gewinnen konnte. Doch dann passierte etwas, was ihr auf keinen Fall in dieser Situation passieren sollte. Sie stolperte. Was ihr wie eine Ewigkeit vor kam und wie in einer Zeitlupe passierte verlief gerade mal ein paar Sekunden lang. Sie fiel zu Boden, konnte somit keine Energiewände mehr hinter sich ziehen und der Yokai war im nächsten Weg über ihr. Erschrocken sah sie ihn an. Es war aus. Also schloss sie langsam die Augen da es nun auch nichts mehr nutzte einen Bahnkreis zu erschaffen. Er würde ihn sofort zerstören und es käme auf das gleiche hinaus. Nur zögerte sie dann den Zeitpunkt ihres Todes aus, was eigentlich vollkommen unnötig war. Mit geschlossenen Augen wartete sie auf ihren Tod. Sie hörte das Geräusch des Schwertes, wie es ganz schnell aus der Scheide gezogen wurde. Sie spannte sich an den Totschlag erwartend doch im selben Moment hörte sie das Geräusch wie Metall auf Metall einschlug. Sofort öffneten sich ihre Augen, sie sah jedoch nichts. Kagome stand hastig und verwirrt auf und hörte wieder das Geräusch von oben. Schnell sah sie nach oben und sah wie dort 2 Yokais kämpften. Jedoch konnte sie sich nie vorstellen, wie sehr sie sich mal freuen könnte den einen davon zu sehen. Hoch in der Luft trafen immer wieder zwei Schwerter auf einander und das eine davon trug den stolzen Namen Tokejin. Sie sah wie Sesshomaru eindeutig sich als der stärkere im Kampf erwies.

Zwar hat Kagome das Youki von Sesshomaru nie voll und ganz gespürt, deshalb hielt sie auch diesen Yokai gegen den Sesshomaru kämpfte für stark, aber für Sesshomaru schien er kein Gegner zu sein. Wie stark musste der Lord denn dann sein? Kagome wagte es sich nicht vorzustellen und schaute einfach dem Kampf zu. Langsam bildete sie auf Kagomes Gesicht ein Lächeln das sie erst gar nicht merkte. Sie sah wie leicht es dem Herrn des Westens fiel, den Yokai zu besiegen, dass es Kagome aus einem undefinierbaren Grund irgendwie Stolz machte. Sie sah den Lord nun in einem anderem Licht. Als sie dann aber ihr Lächeln merkte, lies sie es sofort verschwinden. Es war ihr dann doch zu peinlich was sie gerade gefühlt hatte und so schaute sie jetzt einfach dem Kampf weiter zu. Leider musste sie auch ansehen wie Sesshomaru ein Treffer abkassierte und als dies passierte war er wütend genug so dass er dem Dämon den letzten Gnadenstoß verpasste. Laut prallte der tote Körper des Yokais auf dem Boden auf und dann verwehte er in Staub. Sesshomaru jedoch landete elegant vor Kagome auf dem Boden auf. Leise sah die Miko ihn an. Dann merkte sie Blut an Sesshomarus Hand wie es auf den Boden tropfte und sah zu der Wunde an seiner Schulter. Ihn schien das äußerst kalt zu lassen, weil er auch gerade auf die Miko vor ihm wütend war. Davon merkte die junge Miko jedoch nichts. Schnell steckte sie die Hand nach seiner Schulter aus, was von einem unzufriedenen Knurren begleitet wurde. Sofort wurde die Hand weggezogen, stumm schaute Kagome ihn an. Sie hatte wirklich schlechtes Gewissen ihm gegenüber. „Es.. tut mir Leid..“ sagte sie leise, aber ihm schien das nicht zu reichen. Wieder knurrte er leise. Kagome spürte seine Aura die er zwar unterdrückte, welche aber wütend flackerte. Stiel sah er sie dann weiter an. Eigentlich war er doch auch gar nicht auf die Miko sauer.. eher auf sich. Er hätte sie doch nicht suchen gehen müssen, als er merkte dass sie nicht da war. Insbesondere ihr auch nicht folgen, als ihm klar war wo das dumme Weib hin gelaufen ist. Nun aber war alles zu spät, und er stand in einem Wald mit ihr, aus dem sie beide nicht raus konnten. Er sah sie noch eine Weile an, bevor er sich umdrehte und ging, in der Erwartung dass sie ihm schon von selber folgen würde. Nach einem kurzen zögern tat Kagome es auch. Schweigend lief sie ihm hinterher und schaute manchmal nur zu ihm, mehr aber

als seinen Rücken bekam sie von ihm nicht zu sehen. Wieder liefen sie eine ganze Weile, bis Kagome nun doch fragten, wohin der Weg führte.

„Wo gehen wir eigentlich hin..?“ erwartungsvoll sah sie ihn an. //Und schon wieder keine Antwort... // dachte sie sich.

„In die Mitte des Waldes.“ hörte sie nach einer Weile. Froh über eine Antwort stellte sie auch gleich die nächste.

„Wieso..?“ wieder ließ er sich Zeit.

„Zum Kern. Wenn ich den zerstöre, können wir aus dem Wald raus.“ sagte er kurz. „Die Reise wird 5 Tage dauern, also bereite dich schon mal vor.“

Warnte er noch kurz vor und sagte dann nichts mehr. Den Rest der Nacht gingen sie dann durch. Am Tag danach war es im Wald nicht viel heller. Die Stämme der Bäume waren unten zwar kahl, wegen dem wenigen Licht, das da ankam, so waren sie oben groß mit vollen Kronen.

Den ganzen Tag liefen die beiden durch. Sesshomaru schien auf Kagome wirklich nicht zu achten. Das merkte sie irgendwann auch, als sie merkte, dass sie statt laufen sich nur noch schleppte. Es wurde Abend – sie liefen weiter. Es wurde Nacht – sie liefen immer noch weiter. Sie hatte die böse Vorahnung, dass sie die ganze Nacht laufen werden, und dann den Tag und wieder die Nacht. Die ganzen 5 Tage... ohne Rast. //nein.. bitte nicht..// dachte sie schwach, Den Tag zuvor.. bevor sie im Wald gelandet war.. da lief sie doch auch die ganze Zeit. Und sie aß zwischendurch auch sehr wenig. So würde sie sich noch den Tod holen, dachte sich die Miko.

Schonend musste sie dem Lord beibringen, dass sie Rast brauchte. Wenn er sich bei der Bitte angegriffen fühlen wird, war es dann mit der Rast. Lange grübelte die Miko darüber nach, wie sie es ihm sagen sollte. Viele Einfälle schwirrten in ihrem Kopf. Doch dann sagte sie einfach, ganz von selbst.

„Machen wir mal endlich Rast, ich kann nicht mehr! Gefühle hast du wohl wirklich keine!! „, sagte Kagome zwar schwach aber mit Nachdruck. Sie sah ihn an. Er drehte jedoch nur den Kopf, so dass sie ihn im Profil sehen konnte. Dann entdeckte sie das fiese Lächeln (das er manchmal im Kampf gegen Inu oder so hatte^^) das sein Gesicht zierte und sah damit ihr Schicksal besiegelt. Sesshomaru jedoch lief wieder einfach weiter. Eine Stunde gingen sie wohl. Im Wald war es sehr dunkel, so dass die junge Frau nichts mehr vor sich sah. Immer wieder stolperte sie. Sesshomaru sah sie nicht mehr. Aber dann hörte sie seine Stimme. „Wir rasten.“

Es waren nur 2 Worte, aber sie bedeuteten alles für sie. Müde schlenderte sie zu einem Baum, vor dem sie sich dann niederließ, und merkte, wie Sesshomaru sich ihr gegenüber setzte. Der Mond schien an dieser Stelle, da die Bäume sich oben nicht mehr trafen und so war die kleine Lichtung in schwaches Mondlicht gehüllt. Kagome versuchte einzu-schlafen, merkte aber bald, dass sie wegen Müdigkeit das nicht mehr konnte. Eigentlich schlief man sofort ein, wenn man müde war, doch wenn es eine gewisse Grenze überschritt, war auch dies kaum noch möglich. Zudem straffte sie auch noch ein Blick, denn sie merkte genau, dass Sesshomaru sie regelrecht anstarrte, merkte sie wie seine Augen im Dunklen leuchteten. Wieder war sie sowohl geschockt als auch fasziniert von diesen Augen.

„Wieso starrst du mich so an..?“ fragend sah sie zu ihm, aber diesmal bot sich die Frage gerade so an, nicht beantwortet zu werden. Er schaute sie einfach nur weiter an. Sie wandte sich weg. Wollte schlafen, spürte den Blick aber immer noch an sich haften. „Was du kannst, kann ich schon lange..“ sagte sie leicht gereizt und starrte ihn nun auch an. Dem Yokai machte das wohl aber nicht viel aus. Immer noch saß er da und sie

guckten sich gegenseitig an. Jedoch leuchten seine Augen Immer noch so seltsam in die Nacht. Das konnte einem wirklich Angst einjagen. Dann sah Kagome zu seiner Wunde an der Schulter. Irgendwas schien da nicht zu stimmen. Mit ihren Mikrokräften erkundete sie es von weitem genauer und sah dann ziemlich geschockt zu ihm. An seiner Wunde war Gift. Kein ungefährliches. Zwar wusste sie, dass Gift ihm wenig ausmachte, aber diese hier konnte sogar ihm gefährlich werden. Immer noch sah sie zu der Wunden. Genauer erkundete sie vom weiten diese und stellte dann ihre Diagnose. //Es ist bereits ein Tag vergangen, ohne dass an der Wunde etwas getan wurde.. er .. er wird sterben../ Dachte das Mädchen geschockt.

So. Nun habe ich das 5-e Kapi fertig.

*stolz auf mich sei *

Nun reisen die beiden doch endlich zusammen.. wo das ja eigentlich nur der Anfang ist^^

Na ja, was weiter passiert, werden wir schon noch sehen^^

Und danke an MaronShizuka die so nett war, mir zu jedem Kapi so ein liebes Komi zu schreiben.

Hochachtungsvoll

Eure Pelagea

Kapitel 6: Heißt es jetzt Abschied nehmen?

Kapitel 5:

Heißt es jetzt Abschied nehmen?

Immer noch geschockt sah sie zu Sesshomaru. Wie konnte es sein, dass er sterben würde. Das konnte sich die junge Miko gar nicht vorstellen. Aus allen Kämpfen ging der Lord meistens unverletzt hervor, nur manchmal zog er sich Verletzungen zu, aber sie hätte nie denken können, dass er sterben würde. Dies lag eindeutig über ihren Vorstellungsgrenzen. „Sesshomaru..“ sprach sie leise aus.

Nein, er sollte nicht sterben. Das wollte sie auf keinen Fall. Sie waren gerade beide in diesem Wald gefangen, in den er wegen ihr hingegangen war und nun sollte er wegen ihrer Unaufmerksamkeit sterben. Das konnte sie doch nicht zulassen. „Deine Schulter... du bist vergiftet..“ sagte sie leise und schaute ihn an.

Gleichgültig lag sein Blick auf der Miko, dann drehte er den Kopf jedoch weg.

Kagome stand leise auf und ging zu dem Taiyokai (Habe mal gelesen, dass es mit „T“ richtig ist ^^) Leicht kniete sie sich vor ihm hin, dabei jedoch nicht den gewissen Sicherheitsabstand vergessend. „Du bist vergiftet... das merke ich..“ sagte die schwarzhaarige also und schaute ihm dabei in die Augen. Sie wusste, dass sein Stolz schnell verletzt werden kann, und war daher besonders vorsichtig bei ihrer Frage. Auch der Ton musste stimmen. Als Antwort bekam sie jedoch die Antwort, die viele Hunde in so einem Moment von sich geben würden, er knurrte. Das Gesicht des Inuyokais blieb unverändert, jedoch konnte sie das leise bedrohliche Knurren aus seiner Kehle deutlich hören. Stören lies es die junge Miko aber nicht, um das zu sagen, was sie auch am Anfang sagen wollte. „Du wirst sterben, wenn die Wunde nicht versorgt wird..“ sagte sie vorsichtig, gedanklich schon mal ein weiteres Stück wegweichend. Wieder wurden ihre Worte von einem Knurren begleitet. //Will sie etwa meine Wunde versorgen..?// er das nicht zu lassen wird.

Das eine unglaubliche Erniedrigung für den Yokai wäre. Aber wie auf ein Zeichen sprach die Miko gerade das an, und seine Befürchtung bestätigte sich.

„Wenn ich dich versorge, dann wirst du nicht sterben, das wäre doch wirklich besser..“ versuchte sie ihn zu überreden. Wieder ein knurren. Es schien so, dass es der Lieblingslaut von Sesshomaru war. „Aber.. du willst doch sicherlich nicht sterben.. und wenn man das doch umgehen kann..“ blieb Kagome hartnäckig. Er hatte ihr Leben gerettet, und so fühlte sie sich gezwungen, das nun auch für ihn zu tun. „Bitte“ fügte sie noch flehend hinzu und sah dem Dämon in die Augen. Kurz verengte er diese, drehte den Kopf dann aber zur Seite. Der Yokai war die Möglichkeiten alle durchgegangen, und so wie es ihm schien, hatte die Miko wohl recht. Kagome, die sich darüber freute, kam nun näher zu ihm, wobei sie den Sicherheitsabstand brechen musste. Genauer sah sie die Wunde nun an und stellte leider fest, dass sie ziemlich groß war und die Ränder sich bereits schwarzblau wegen dem Gift eingefärbt hatten, jedoch aber merkte sie auch, dass es die Schulter verletzt wurde, wo früher mit Inuyashas Hilfe auch der Arm fehlte. Jedoch war der Arm gerade da. Und wie sie das so beurteilen konnte, war es auch sein eigener. Kurz überlegte das Mädchen, ob sie danach fragen sollte, ließ es dann aber auch bleiben, sie hatte gerade schließlich auch etwas zu tun. Doch als Kagome sich der Wunde zuwenden wollte, merkte sie, dass die

Rüstung störte, sie verdeckte nicht nur die Wunde, sie war auch Mikossicher. Speziell von Dämonen hergestellt wurden solche Rüstungen für die mächtigen Dämonen, aber da sie so schwer bei der Herstellung waren, traf man sie nur bei den mächtigsten Yokais, die sich diese auch leisten konnten. //Die muss weg.// dachte Kagome und erschauerte bei diesem Gedanken. Wenn sie das ihm sagen würde, er würde ihr den Kopf doch gleich abreißen. Aber Dir Rüstung musste ab, ob Sesshomaru es wollte oder nicht, sonst hätte sie ihm nicht helfen können.

„Sesshomaru.. könntest du vielleicht.. die Rüstung abnehmen..?“

Dies fragte sie so vorsichtig es ging. Ein Knurren das eindeutig lauter als die Davor gab er von sich.

„Bitte..“ sagte sie daher. Es schien ihn aber auch nicht zu interessieren.

„Aber anders schaffe ich es nicht.. das weißt du doch auch..“ sagte sie vorsichtig. Der Lord verengte die Augen. Schon wieder hatte es die Miko geschafft, ihn zu überreden. Er schwor sich innerlich, dass sie es nicht noch mal schaffen würde, nahm sich die Rüstung jedoch langsam ab. Sie bestand aus vielen Teilen, so dass es auch ein Paar Augenblicke dauerte bis sie ab war. Danach lehnte sich der Lord wieder gegen den Baum und drehte den Kopf zur Seite weg von der Miko. Es war für ihn mehr als eine Erniedrigung, und so knurrte er die ganze Zeit ununterbrochen, damit wollte er der Miko klar zeigen, dass eine falsche Bewegung reichte, und er würde sie ins Nirvana schicken.

Kagome wehrend dessen hielt ihre Hände über der Wunde. Sie ließ ihre Kraft über der Wunde gleiten und sie erforschen, um sich sicherer sein zu können was sie machen soll. Das zucken das Sesshomarus Seite entging ihr dabei jedoch nicht. Es war eine große Zumutung die reine Energie der Miko auf seiner Haut zu spüren. Bedroht würde sich da jeder Yokai fühlen und sein Youki auf die Miko freilassen, jedoch gab sich Sesshomaru die Mühe dies nicht zu tun.

Als Kagome endlich wusste was sie machen muss, schloss sie die Augen und konzentrierte sich auch das Gift in seinem Körper

Die Hände hielt sie dabei 3 cm über der Verletzung. Länger saß Kagome so da bis ihre Hände und seine Schulter in der selben hell violetten Farbe zu leuchten begannen. Eine Angenehme Wärme spürten nun beide. Wehrend es bei Kagome nur in ihren Händen war, ging es bei Sesshomaru durch den ganzen Körper. Die Energie war wirklich rein, und obwohl sie einem Yokai eigentlich Magenschmerzen bereitet, war diese hier gerade nur angenehm. Langsam hörte er auf zu knurren und saß einfach nur da, tief in Gedanken versunken. Dies änderte sich jedoch schnell, als er merkte, dass nach dem seine Verletzung geschlossen war die Miko einfach bewusstlos auf ihn gefallen. Sie war wirklich schwach, war den so lange durchgelaufen hatte kaum was zu essen und musste nun so eine schwere Prozedur vollziehen. Dass sie bisher noch nicht zusammengebrochen war, verdankte sie aber auch nur der Tatsache, dass sie eine Miko war und so ihre Reserven hatte.

Kalt sah Sesshomaru sie an. Die Miko lag gerade eben doch tatsächlich direkt auf seinem Schoß. Was für eine Frechheit und Unverschämtheit das doch war. Aber als er sie gerade auf den kalten Boden wegstupsen wollte, lies er es doch. Es sollte nun eine kleine Erkenntlichkeit seiner Seits sein, dass sie für ihn gerade ihre letzte Kraftreserve hergegeben hat. Resigniert schloss er die Augen und seufzte innerlich. Diese Miko schien wirklich problematisch zu sein, das musste er sich wirklich eingestehen, denn noch hat es nie bisher jemand gewagt, auf seinem Schoß zu schlafen, auch wenn es eine Ohnmacht bei ihr war.

* * *

Leise wehte ein Wind. Es schien so als ob der Wind hauchen würde. Stiel und verlassen sah es überall aus. Kein Tier bewegte sich, kein Vogel flog über den Himmel, kein Fisch suchte sich seinen Weg über einen der verlassen Sümpfe im Wald. Nicht mal ein Insekt kroch unter einen Baum. Vollkommen verlassen war dieser Moor. Nur an einer Lichtung erkannte man zwei Leben.. zwei Wesen.. dunkel und hell..

Eine Miko schlief friedlich auf dem Schoß eines Yokais auf ihre Umgebung nicht achtend, und in ihrer Traumwelt versunken.

Der Yokai schien auch zu schlafen, dies war jedoch eine Täuschung. Schon in der Nacht zu vor nahm er sich vor nicht zu schlafen. Nicht wenn er in einem verlassenem Wald war und in seiner Nähe jemand war. Aber er weckte die Frau vor sich nicht. Es war ihm klar, dass sie wirklich eine Pause brauchte, es war auch so schon Bemerkenswert gewesen, wie lange und wie viel sie für einen Menschen durchgehalten hat. Ihm als Yokai war so was ein Katzensprung, aber man sollte wirklich nicht vergessen, das auch wenn Kagome eine Miko war, sie immer noch ein Mensch blieb, und dazu eine Frau. Wenn er schnell vorkommen wollte, musste er wohl oder übel warten bis sie bei Kräften war, denn sonst würde sie zu langsam für ihn sein und tragen wollte er sie nicht schon wieder.

Geduldig saß der Lord also am Baum gelehnt und wartete bis die Miko endlich erwacht. Als er merkte dass der Atem des Mädchens unregelmäßiger und schneller wurde, was auf ein Erwachen deuten lies.

Kagome schlug die Augen auf sah aber noch verschwommen. Langsam kam ihr ihre Sicht wieder so dass sie auch erkannte wo sie lag. Kreischen sprang das Mädchen weg und sah den Yokai geschockt an.

//Ich habe auf seinem Schoß geschlafen.. Oh mein GOTT, was habe ich getan.. wieso lebe ich noch.. wo ist der wahre Sesshomaru??//

Verwirrt, geschockt, überrascht und rot wie eine Tomate sah sie ihn an. In diesem Moment wünschte sich Kagome so einen kalten und ruhigen Gesichtsausdruck zu haben wie den von Sesshomaru. Es war doch wirklich peinlich wie sie sich aufführte. Aber konnte sie auch immer noch nicht fassen, dass sie auf ihm geschlafen hat und immer noch am leben war. Dies war eigentlich nicht möglich.. vielleicht schlief sie ja immer noch. Ohne länger darüber nachzudenken knief sie sich in die Hand.

„Aua!“

Skeptisch sah Sesshomaru sie an, wieso war Kagome denn auf einmal so seltsam //Wieso wundere ich mich da noch..// dachte sich der Yokai //Menschen sind alle dumm und seltsam, und wie es scheint jeder auf eine eigene Art.//

„Wir gehen weiter.“ Kalt ertönte seine Stimme und brachte Kagome auch auf irgendeine Weise zur Besinnung.

„Ja“ sagte sie deshalb als Antwort und folgte Sesshomaru der bereits vorgegangen war. Die ganze Zeit dachte sie über das geschehen nach. Sie konnte es immer noch nicht fassen, dass sie auf ihn gefallen sein soll, und eingeschlafen ist. Ok, das hatte sie sich selber zusammengereimt, als sie darüber nachdachte was passiert war. Es war ja ganz leicht, sie war müde, verbrachte bei der Heilung seiner Verletzung ihre letzten Kräfte und viel um. Sesshomaru war gerade in der Nähe, also war er betroffen. Aber wieso hatte er sie denn nicht weg gestoßen? Es war zum Haare raufen aber daran ihn zu fragen dachte sie erst gar nicht. War sie denn so dumm. Als ob sie von ihm eine Antwort kriegen würde. Leicht schüttelte sie den Kopf. Dieses Thema würde sie wohl

für unaufgelöst geschlossen ansehen müssen.

Nach diesem Erkenntnis sah Kagome nach vorne und blieb sofort stehen. Ihr Glück war es, dass sie nicht gegen Sesshomaru gelaufen war, denn nun direkt vor ihr stand. Der Lord drehte den Kopf zu ihr und sagte ihr leise aber deutlich

„Kein Ton.. bleib am besten hier.“ und verschwand schon direkt vor ihr, wie vom Boden verschluckt.

„Äh.. wie..“ dachte die Miko wehrend wie an die Stelle starrte wo gerade noch Sesshomaru war. Erschrocken sah sie sich um. Keiner war in der Nähe, und sie konnte auch nichts spüren. Viele Bäume standen um sie herum und so ging sie zu einem davon und lies sich da nieder.

Ihr Verweilen dort bleib aber nicht lange. Bereits nach wenigen Minuten hörte sie ein seltsames Geräusch. vorsichtig stand sie auf.

„Hallo“ fragte sie leise nach und sah wie Sesshomaru auf sie kam. Fröhlich darüber lief sie u ihm bleibe dann aber stehen. //Da stimmt doch etwas nicht..//

Misstrauisch sah sie zu ihm .Sie wusste nicht was nicht stimmen sollte, er sag wie immer aus, aber da stimmte etwas nicht.

„Wir gehen..“ sagte er hastig und ging in eine andere Richtung als in die, in die sie davor gingen. Irritiert folgte sie ihm. Die ganze Zeit hatte sie ein unwohliges Gefühl im Bauch, aber sie hatte wirklich keine Ahnung, woher das kam, geschweige denn wieso. So folgte Sie Sesshomaru einfach ohne weiter darüber nachzudenken, ihr Gefühl im Bauch ignorierend. Nach einer Weile kamen sie bei einem Haus an.

Misstrauisch begutachtete sie dieses. Es passte überhaupt nicht in die Gegend. Es sah wie eine Große Willa aus.. vielleicht sogar wie ein Schloss.

„Wo sind wir hier. Was ist das für ein Haus..?“ fragend sah sie den Dämon an. „Das ist mein zu Hause.“

Antwortete dieser und handelte sich einen verwirrten Blick von Kagome ein.

„Dein Haus.. in diesem Wald..?“ Sie dachte, er hätte mit dem Wald nichts zu tun und nun kam so was . Er ging rein und so folgte die junge Frau ihm. Wehrend sie ginge erläuterte er es ihr. „Ja, in diesem Haus lebe ich.. Es ist mein Schloss und ich..“

Sie gingen in einen Großen Raum. Der Yokai führte sie zur Mitte. Es schien ein riesiger Bahnkreis in den Boden rein gezeichnet und in der Mitte davon eine Uhr. Sesshomaru führte sie zur Uhr. Als sie in der Mitte ankamen, fragte Kagome „was ist mit dir..?“ da er den Satz vorhin nicht beendet hatte. Leicht finster, fast tückisch sah er sie an und grinste fies.

„...ich, bin der Herr des Waldes“ Mit diesen Worten ging er zu Kagome und küsste sie. Erst realisierte sie nicht was passierte, als es ihr dann dennoch klar wurde, versuchte sie ihn weg zustoßen, wobei die Betonung auf „versuchte“ lag. Als sie ihre Hände heben wollte, merkte sie, dass sie sich nicht bewegen konnte.

Gar nicht, weder Hände noch Füße. Als Sesshomaru von ihr losließ erlitt sie den nächsten Schock. Vor ihren Augen verwandelte sich Sesshomaru in einen fremden Yokai denn sie gar nicht kannte. Ihr seltsames Gefühl bestätigte sich so. Es war gar nicht SESSHOMARU.

Der fremde Yokai schaute sie an und grinste fies. „Ich bin Koikanramaru, Herr dieses Waldes und der künftige Lord des Westens!“ sagte der fremde Yokai eingebildet.

„Niemals!“ schrie Kagome aus ohne zu wissen, wieso sie das überhaupt konnte. Aber wo ihr den Mund nicht verboten wurde nutze sie das auch gleich aus.

„Sesshomaru ist viel stärker als du und mutiger als du, und du wirst ihn NIE NIE NIE besiegen können!“ rief Kagome, die mittlerweile wusste, dass Sesshomaru der Herr des Westens war. „Du bist ein blöder Schwindler und kannst ihm schon mal GAR

NICHT das Wasser reichen, er wird DICH töten, bevor du dich versehen konntest.!!!“

Als Kagome endete konnte sie Koikanramaru auf einmal lachen können. „Ziemlich große Töne für jemanden in deiner lange, nicht wahr, Sesshomaru?“

Dabei schaute er irgendwo hin hinter Kagome der klar wurde dass da irgendwo Sesshomaru steht der das alles mitgehört hatte. Im selben Augenblick, konnte man Kagomes Gesichtsfarbe mit einer reifen Tomate vergleichen. Sie konnte sich nur glücklich schätzen, dass er ihr Gesicht gerade nicht sah. Wieso musste er das auch gehört haben. Aber Moment, vielleicht hatte er das gar nicht.. vielleicht war er erst später gekommen. Sie konnte es nur hoffen, denn es war ihr mehr als peinlich. Sesshomaru wehrend dessen machte ein paar Schritte vor und sah den Yokai an. Er gab Kagome Recht, dieser Amateur würde kaum gegen ihn kaum ankommen. Es mochte sein, dass er ein stärkerer Gegner war, aber Sesshomaru besiegen war für ihn unmöglich. Ohne weitere Worte zu verlieren griff er ihn mit Tokejin an, was dieser mit seinem Schwert abblockte. Immer wieder griffen die beiden an oder blockten die Angriffe. Kagome die unten feststand konnte nur zugucken. Sie machte sich ziemliche sorgen, denn die beiden schienen bis her ziemlich gleichstark zu sein. Umso mehr konnte sie sich aber freuen, als Sesshomaru den Dämon auf einmal zu Boden warf und ihm sein Schwert an die Kehle hielt. Im selben Moment spürte sie, wie sie keine Luft mehr bekam. Geschockt sah sie zu dem Dämon auf dem Boden. Das war doch sein Werk.. aber wieso musste er sie so leiden lassen. Sie hatte doch nie jemanden was getan, und nun straffte sie so das Leben. Sie würde wohl sterben.

Koikanramaru grinste wehrend dessen fies. „Tja, Sesshomaru ..“ sagte er am Boden liegend. „Das war es für deine Freundin.. solltest du mich mit dem Schwert weiter bedrohen, oder gar töten, wird die Kleine hier sterben..“ Fies lachte er auf, obwohl Tokejin immer noch knapp einen cm über seinem Hals war. Kagome war aber zum heulen zu Mute. Dieser dumme Dämon verstand nicht, dass sie Sesshomaru mehr als egal war, und der somit nicht zögern würde, ihn umzubringen, trotz dessen, dass sie auch stirbt.

//Das ist so unfair.. // Langsam liefen Trennen über ihr Gesicht. Sie wollte nicht streben, sie wollte weiter leben, sie mochte es die Sonne auf ihrer haut zu spüren, zu lachen, den Regen vom Himmel fallen zu sehen und danach die Schönheit des Regenbogens genissen, sie mochte das alles und wollte es nicht missen.

Aber es sollte wohl nicht sein. Traurig sah die Miko zu Sesshomaru und ihre Augen weiteten sich. Er nahm sein Schwert von seinem Hals und sah zu wie Koikanramaru aufstand, ohne es zu verhindern. Kagome wehrend dessen bekam wieder freie Luftzufuhr.

„Braver Junge!“ der fremde Dämon lachte Hämisich bei diesen Worten und ging zu Kagome, was Sesshomaru nur mit einem Knurren verfolgte. Es passte ihm überhaupt nicht wie es mit ihm gerade umgegangen wurde. Dieser Dämon würde noch die Hölle von ihnen kennen lernen, und dafür würde er schon sorgen.

Im Moment konnte er jedoch noch nicht handeln, denn sonst würde er Kagome umbringen, das wäre aber das, was dieser niedere Dämon von ihm erwartete.

Sesshomaru hatte nicht vor, nach der Pfeife dieses Yokais zu tanzen. Er würde ihn bezwingen, keine Frage, und Kagome würde dabei leben bleiben.

Nun sah er aber, wie dieser Dämon auf Kagome einfach zuging und ihr eine Hand auf Kagomes Schulter Legte und sagte „ Ich habe doch wirklich ein Tolles Trumpf im Ärmel..“ wieder lachte er hämisich. Kagome die ihn am liebsten tausend Berge weiter weg stoßen wurde, konnte sich nicht bewegen und stand einfach so regungslos da. Sie war aber auch unendlich glücklich. Sesshomaru hatte da gerade eben tatsächlich

wegen ihrem Leben diesen Dämon nicht umgebracht.

Aber was sollte eigentlich weiter geschehen.

Sesshomaru guckte zu den Beiden und da hatte er eine Idee. Er wusste nicht wieso Kagome gelehmt war, aber es schien auch die Brücke zu ihrem Atemproblem zu sein, wenn Koikanramaru ihn Gefahr kam. Wenn er sie nun von dem Bahn befreien würde, würde ihr Leben sicherlich nicht mehr von dem dieses Feiglings abhängen.. Aber er wusste nicht wie es zu ihrer Lehmung kam. Als dies passierte war er noch nicht da. Aber als er sich um guckte, verstand er es. Sie stand direkt in der Mitte einer Uhr die in einem im Boden eingezeichneten Bahnkreis war. Er müsste sie Eigentlich nur von der Uhr wegholen, und somit wäre der Bahn gelöst. Koikanramaru schien Sesshomarus Gedanken zu merken, denn auf einmal leuchteten die Zeichen auf dem Boden auf und ein Bahnkreis entstand, durch den Sesshomaru nun nicht schreiten konnte. Wieder knurrte er leicht. Diesem Dämon würde es noch Leid tun, mit ihm so umgegangen zu sein.

Langsam schritt er zu dem Bahnkreis. Kurz davor blieb er stehen. Mit seinem Jouki versuchte er diesen zu brechen. Doch es blockte, er schaffte es nicht. Innerhalb des Bahnkreises lachte der Dämon auf. Er fand es amüsant, wie Sesshomaru sich gerade abmühte. So leicht war dieser Bahnkreis jedoch nicht zu brechen. Es war uralt, und mit dem verbunden, welches den Wald schützte, und dem Kern, den Sesshomaru zerstören wollte, um raus zukommen. Jedoch gab Sesshomaru nicht auf und drückte weiter. „Hm.. Zeitdruck wäre doch mal was schönes, nicht..?“ fragte der Yokai im Bahnkreis, während Sesshomaru außen blieb.

Auf einmal bekam Kagome schon wieder kaum Luft, was Sesshomaru auch merkte, aber der Bahnkreis gab immer noch nicht nach. Nur von außen konnte man den nicht zerstören. Man musste auch von ihnen dagegen kämpfen, was er beides in dem Fall eindeutig nicht schaffen würde. Dann sah Sesshomaru auf einmal zu Kagome. Als Miko sollte sie eigentlich doch auch etwas machen können, auch in der erstarrten Pose. Das Problem war nur, dass sie keine Luft bekam, aber ein Versuch war es wert.

„Kagome, versuche den Bahnkreis zu brechen“ sagte er wieder mit einer kalten Stimme und schaute zu ihr. Die Miko sah mit den Augen wie erwartet zu ihm, nach den Worten. Zuerst war der Ausdruck in ihren Augen ziemlich hoffnungslos, als Sesshomaru ihr jedoch zunickte riss sie sich zusammen und konzentrierte sich auf ihre Kräfte. Nun musste sie beweisen, dass sie etwas drauf hatte. Koikanramaru versuchte sie aufzuhalten, aber zu spät. Sie leuchtet auf, und ohne dass sie sich bewegte füllte sich alles innerhalb des Bahnkreises mit blauem Licht, während außerhalb Sesshomaru mit seinem silbernen Youki drückte, welches bei Dämonen das mächtigste war. Als der Bahnkreis endlich brach, spürte man eine starke Druckwelle die Kagome von den Beinen riss, aber innerhalb der Zeichnungen auf dem Boden liegen lies. Während des „Fluges“ hatte Kagome die Augen geschlossen, die sie nun wieder öffnete. Bewegen konnte sie sich immer noch nicht, was sie nach einem erneuten Versuch aufzustehen, feststellte. Da sah die Miko aber Sesshomaru auf sich zurasten der sie gleich an der Hüfte schnappte und mit ihr nach dem die Zeichen endeten stehen blieb. Da merkte Kagome, dass sie sich sowohl bewegen als auch atmen wieder konnte. Erfreut wollte sie sich Sesshomaru um den Hals werfen, was sie dann aber nach einer kurzen Besinnung doch sein lies. //Hoffentlich hat er das nicht bemerkt../ dachte sie sich nur dabei, während sie beschämt zu Boden sah. Irgendwie verlief ihr eine Peinlichkeit nach der anderen hier mit Sesshomaru. Wie das bloß kamm, konnte sich die Miko nicht erklären.

Der Dämon neben ihr blieb aber nicht lange dort stehen. Er hatte ein Kampf zu

beenden bei dem er nun keine Schwierigkeiten mehr haben sollte, wo es nun fair zuring. Zügig hastete er auf den Dämon zu Tokejin zum Angriff erhoben. Den Kampf wollte sein Gegner aber auch nicht kampflos aufgeben. Die beiden kämpften gnadenlos, bis einer der beiden schließlich doch viel, und zwar von einem Hieb des Schwertes Tokejin, das Sesshomaru führte.

Als es nun zu Ende war drehte sich um, ohne seinen Feind auch noch eines Blickes zu würdigen und ging ohne ein Wort aus dem Schloss. Kagome folgte ihm nach einem kurzen Moment auch.

* * *

Es wurde nun langsam wieder dunkel, als der Taiyokai stehen blieb und „Wir rasten“ sagte. Nach dieser kurzen Aussage ging er zu einem Baum an dem er sich niederließ, was Kagome ihm gleichmachte, jedoch am Baum gegenüber.

Da sie den Bahnkreis im Schloss zerstört hatten, mussten sie nicht mehr zum Kern reisen und waren auf dem Weg aus dem Wald. Seit dem Kampf haben sie kein einziges Wort gewechselt, was Kagome nicht gut tat. Das Mädchen war es gewöhnt viel zu sprächen, und nun befürchtet sie Juckreize oder ähnliches, wegen dem starken und hartem Entzug. Das war ja wirklich eine Qual, da würde sie schon lieber darüber reden wie sie ihm fast um den Hals gefallen war oder ihn wörtlich vor dem fremden Yokai beschützte und lobte.. aber.. das würde sie sich dann doch überlegen, ob sie darüber reden wollte.. //Ausrutscher soll es ja geben..// dachte sie sich den Vorfall entschuldigend.

//Sesshomaru scheint seit neustem mehr Rücksicht auf mich zu nehmen.. vielleicht ist er selber müde geworden...//

Leicht seltsam fand sie sein Verhalten nämlich schon. Was sollte man sich da ja auch denken, er hatte sie, noch am Tag zu vor soooo viel laufen lassen, und nun nicht, es hatte wohl wirklich seinen Grund. Vielleicht war es zu gefährlich nachts zu reisen, wobei sie sich auch nicht vorstellen könnte, was für ihn nachts gefährlicher sein sollte als tagsüber.

Sie merkte gar nicht, wie sie immer mehr an Sesshomaru dachte und Inuyasha dabei immer mehr und mehr aus ihren Gedanken verbannte.

Es war keinen Falls von ihr beabsichtigt, sie liebte den Hanyo immer noch, das wusste sie auch, aber sie dachte weniger an ihn, und merkte es selber noch nicht mal.

Während Kagome so am Baum saß und über dies und das nachdachte, merkte sie gar nicht, wie sie Sesshomaru anstarrte den das langsam zu nerven anfieng.

Wieso starrte ihn diese Miko Stunde für Stunde an. Was hatte er sich dabei eigentlich gedacht, als er sie doch mitnahm. Er musste wohl wirklich einen taktischen Fehler begannen haben, was seltsam vor kam, wenn er eine Entscheidung fällte.

//Ich kann sie immer noch jeder zeit töten..// dachte sich Sesshomaru während er mit geschlossenen da saß.//Jeder Zeit..// fügte er dabei hinzu.

Langsam merkte er wie die Miko ein schlief, was ihm sehr gut passte, denn dann starrte sie ihn nicht mehr an, und er hatte seine Ruhe.

//Morgen werden wir den Wald verlassen ..//

Dachte er sich. Er wollte noch zu den nördlichen Grenzen und dort etwas klären, ob er dabei die Gruppe mitnehmen sollte oder allein hinreisen wollte, wusste er noch nicht, denn der Lord des Nordens, denn er dort treffen würde, war manchmal seltsam und eigensinnig.

Er sah zu der Miko die ein paar Meter vor ihm schlief, auch hatte er keine Ahnung wie er auf diese reagieren würde.

Der Lord des Nordens hatte mal eine negative Erfahrung mit einer Miko machen dürfen, was schon aber Jahre her lag. Wie viele wusste er nicht, aber es handelte sich um Hunderte.

Diese Nacht schlief der Lord des Westens auch wieder nicht, er brauchte kaum Schlaf, und das nutzte er vollkommen aus.

An unsicheren Orten mochte Sesshomaru es nicht zu schlafen, er war so zwar immer noch wachsam, aber nicht so wie bei wachem Dasein und empfand es auch als eine Schwäche in der Gegenwart anderer zu schlafen.

Im Moment wartete der Lord bis die Sonne wieder aufging, um mit der Miko weiter zu reisen, als er merkte wie sie bereits jetzt wieder aufwachte. Verschlafen schaute sich das Mädchen um, sie sah in der Dunkelheit nichts, da ihre Augen sie an das geringe Mondlicht das da da war noch gewöhnen musste.

Als sie Sesshomarus Blick auf sich spürte, der sie gerade ansah, sah sie ebenfalls zu ihm.

So müde wie sie war sollte sie aber wohl lieber nicht mit ihm in einer Gegenwart sein, denn sofort stellte sie die Frage die sie noch an Tag zuvor vermieden hatte zu stellen.

„Wieso hast du den Dämon von gestern nicht umgebracht, als er sagt, dass ich dann auch sterben würde..?“ fragte sie und sah ihn fragen an. Aber es erfolgte keine Antwort. Stattdessen sagte er ihr „Schlaf weiter“ gleichgültig und saß mit geschlossenen Augen immer noch weiter da.

„Dann eben nicht..“ sagte sie leicht beleidigt. Auf die Dauer verletzte es sie so unbeachtet und überhört zu werden. Konnte dieser Yokai denn nicht einmal etwas netter sein..? Aber das war wohl zu viel verlangt. Sie schloss wieder die Augen, wollte nicht weinen um ihn damit diesen Triumph nicht zu gönnen, so schlief sie einfach ein.

Sie träumte von einer Welt in der Sesshomaru immer auf sie hörte. Er trug da einen Halsband und sie konnte ihn immer an die Leide nehmen, er hörte auf über 1000 Befehle und hörte auf alles was sie ihm sagte, aber wie schön es auch sein mochte, das alles war nur ein Traum.

Am nächsten Morgen in der Früh, als die Sonne gerade noch am Horizont stand weckte der Yokailord das Mädchen auf und sie reisten weiter. Es war zwar immer noch unangenehm für sie so viel zu laufen, aber sie gewöhnte sich langsam dran. Zu essen und zu trinken fand sie immer in dem Wald, und das war doch das wichtige. Den ganzen Tag liefen sie durch, schließlich mussten sie die ganze Strecke durchlaufen, die sie bereits in Richtung des Wald inneres gemacht hatten.

Als sie gegen den Abend da endlich raus kamen und in einem normalen Wald liefen, konnte Kagome ihr Glück nicht fassen. Sie war endlich frei von dieser Moor und dem faulen Gestank, der Sesshomaru wohl genauso auf den Geist gegangen sein wollte. Kagome atmete tief durch. Es war angenehm, es roch nach Blattbäumen und nach Nadelbäumen. Es war ein Mischwald, ihre Lieblingsart. Als sie noch klein war, ging sie oft in solche Wälder mit ihrem Vater, und da sammelten sie dann Pilze.

Wehrend sie liefen streckte sich Kagome und gähnte hin und wieder in die Hand. Sie war schon wieder müde und wollte schlafen. Aber es schien, dass es noch ein Stück Weg war, bis sie wieder bei Rin, Jacken und Ah~uhn waren, aber Kagome wollte den Weg schleunigst hinter sich haben. Sie schüttelte immer wieder den Kopf um klar bei Gedanken zu bleiben.

//Wann denn nun endlich.. ich kann nicht mehr.. ich will schlafen... ich falle bald um,wenn wir nicht endlich da sind..// dachte sie sich. Da waren sie aber erst 2 Stunden später, als sie das gesagt hatte. Unendlich könnte sie die Erde küssen,auf der sie lief, lies es aber sein als sie darüber nachdachte, wie blöd das dann wohl wäre.

Es schliefen bereits alle, als die beiden da ankamen,und um keinen zu wecken gingen die beiden einfach stiel zu ihren Schlafplätzen.

Die müde Miko schlief sofort an, ohne noch lange wach zu liegen, Sesshomaru jedoch entschied sich wieder für das wache Dasein und setzte sich hoch in Wipfel eines Baumes, wo er über die Gruppe vor sich wachte.

Als Rin am nächsten Morgen aufwachte, und Kagome sah, war das kleine Mädchen sehr froh.

Sie hatte sich sorgen gemacht, als ihr Meister und Kagome verschwunden waren und so lange nicht wieder zurück kamen, doch jetzt schien die Sonne wieder in ihrer Welt. Fröhlich tapste das Kind zu der Miko und setzte sich vor dieser hin. Als Kagome nach einer Weile jedoch immer noch nicht aufwachte, stupste sie diese mit dem Finger an, was die Miko zu einem unzufriedenen Brummen verleitete. Rin kicherte darauf und stupste Kagome wieder .

Müde und zwingend machte die junge Frau die Augen auf, sah von dem Mädchen vor ihr nur die verschwommenen Umrisse, da sie noch keine klare Sicht hatte.

„Ach Rin.. wieso weckst du mich.. „ Sagte Kagome daraufhin leicht undeutlich,da ihr Gehirn noch langsam arbeitete. Plötzlich wurde sie ganz doll geknuddelt was sie irritierte.

„Rin..?“ fragte sie wehrend sie zu dem Mädchen sah. „Kagome-sama, ich freue mich so, dass du wieder da bist“ sagte die kleine mit einer sehr fröhlichen Stimme.

„Ich dachte schon, du würdest nicht mehr kommen.“fügte sie mit einem leicht traurigen Ton hinzu.

Die Miko legte einen Arm um das Mädchen.

„Natürlich bin ich zurückgekommen.. ich habe dich doch lieb.“ sagte Kagome leise. Sie merkte schon jetzt , wie sie das Mädchen bildlich ins Herz schloss.

Was Kagome jedoch nicht verstand, war, wie so ein fröhliches und lebenslustiges Kind bei jemandem wie Sesshomaru sein konnte und ihre Seele sich nicht verfinsterte. Hielt er vielleicht alles böse und Grausame dieser Welt fern, damit sie es nicht sieht, oder was war das Geheimnis.

Es interessierte sie schon ziemlich. Aber erfahren würde Kagome es kaum können,schließlich konnte Rin nicht wissen, was sie von anderen Kindern unterscheiden sollte, die in Sesshomarus Gegenwart sicherlich nicht lange so lebensfreundlich bleiben würden.

„Sag mal, Rin...“ sagte Kagome, wehrend sie sich streckte. „ Wie kommt es,dass du mit Sesshomaru reißt..?“

Dabei sah sie die Kleine neugierig an. Das war für sie nun doch interessant.

„Sesshomaru sama hat mir das Leben zurückgegeben , als ich von Wölfen umgebracht wurde,und seit dem folge ich meinem Meister.“

Sagte Rin so, als ob da, das normalste auf der Welt wäre. So,als ob Sesshomaru mal jeden Tag jemandem das Leben retten würde, diese Person mitnehmen,und sie unter den eigenen Schutz stellen. Das war natürlich SEHR untypisch für den kalten,gefühllosen Yokai, der gerade ein paar Meter Weiter auf einem Baum saß und gelangweilt das Gespräch mitanhörte. Es passte ihm jedoch, doch nicht ganz,dass Rin seinen Ruf gerade so kaputt machte. Aber so schwerwiegend war dies auch nicht, so dass der Lord auch gar nichts dagegen machte. Er hatte Rin schon seit langem als eine

Art seine Ziertochter akzeptiert, und da sie auch immer sehr brav war, musste er sie nie bestrafen oder ähnliches, was ihm sehr gut passte, wie er zugeben musste. Kagome bereitete ihm hingegen mehr Kopfschmerzen, diese schien ja mehr als gar nicht auf ihn hören zu wollen.

Dann sprang er jedoch vom Baum runter auf den Boden, da es an der Zeit war, weiter zu reisen.

Es war gerade Nachmittag. Die Sonne stand hoch im Himmel und brannte auf die reisenden runter. Bereits seit dem morgen reisten sie weiter, und es passierte nichts aufregendes auf der Reise.

//Bei Inuyasha war das anders..//

Dachte sich Kagome wehrend sie weiter lief. //Wir hatten uns immer wieder gestritten und obwohl ich das gehasst habe, ist es wohl das, was uns vor langweile lies.. aber hier kann ja ein Streit den Tod bringen...// dachte sich die junge Miko. //Mit Sesshomaru ist nicht zu spaßen.. aber er ist langweilig..// dachte Kagome weiter. //Wenn doch etwas passieren würde..// und wie auf Stichpunkt sprang ein Dämon vor die Gruppe. Erst erschrak Kagome, merkte aber ziemlich bald, dass der Dämon sie nicht vorhatte anzugreifen. Wäre auch dumm, denn er war ziemlich schwächlich und krumm. So schaute Kagome ihn einfach an, was wollte dieser Winzling von ihnen, war die Frage. Dieser wandte sich jedoch sofort an Sesshomaru.

„Mein Herr, mich schickt Lord Raykousu sama. Der Herr des Nordens. Wie ihr sicherlich wisst, wollte er sich mit euch treffen, aber aus privaten Gründen muss dieses Treffen verlegt werden. Wegen dieser Unannehmlichkeiten lädt er sie in einer Woche auf sein Schloss ein.“

Mit diesen Worten gab er Sesshomaru die Einladung zum Schloss und löste sich in der Luft auf. Sesshomaru nahm die Einladung an und ging einfach weiter.

//Hey Hey..// dachte sich Kagome. Das war doch mal etwas Abwechslung. Davon wollte sie mehr erfahren. Nach kurzem überlegen ging sie einfach schnurstracks in Sesshomarus Richtung und als sie neben ihm lief fragte sie.

„Was war das gerade..? „ neugierig schaute sie ihn an, und überhörte wie Jacken hinter ihr geschockt nach Luft schnappte, da das Weib es gewagt hat, seinen Meister so einfach an zu sprächen.

Nach längerem Schweigen sagte Sesshomaru ruhig und kalt „Es geht dich nichts an, Miko.“ und lief einfach weiter. Kagome lies sich jedoch nicht zurück schütteln und lief weiter neben ihm her. „Ach komm schon..“

Fing sie an zu überreden. In zwischen fing sie an, sich an Sesshomarus kühle Art zu gewöhnen. Zwar tat sie manchmal weh, aber ihr war klar, dass sie es einfach überspielen musste. Schließlich musste sie wohl noch eine Weile mit ihm auskommen, und auch wenn sie jetzt am liebsten von dem Inuyokai weglaufen wollte, so wusste die Miko, dass das keines Falls ging. Sie dachte sich, dass sie dies erst dann macht, wenn sie ihn spätestens unglaublich sehr hasst. Aber es war noch nicht der Fall und so versuchte sie das beste zu machen.

Aber auf ihre Bettelataken reagierte der stolze Lord so gar nicht. Stur lief er weiter gerade aus. Die Miko lies sich nicht abschütteln und lief genau neben ihm her. Das würde sie sich doch nicht gefallen lassen. Also wirklich, da kannte er sie wohl noch zu schlecht. Sie würde ihn nun nicht mehr in Ruhe lassen, bis er ihr antwortet.. oder sie umbringt, aber auf das letztere hoffte das Mädchen nicht.

So lief sie wohl weitere 5 Minuten neben ihm, als sie auf einmal etwas im Rücken spürte. Verwirrt drehte sie sich um, und erkannte, wie Jacken sie mit seinem Stab in

den Rücken stach. Zwar nicht besonders schmerzhaft, aber durchaus unangenehm.

„Was soll das, du Pfimpf..?“ Gereizt guckte sie runter, zu dem kahlen Kopf des Gnomen. „Pass auf, wo du mit dem Stock hin rennst..“ sagte sie gereizt.

„Wage es nicht, mit dem ehrenwerten Sesshomaru sama an einer Seite zu Laufen, du Mensch! „ sagte er und stach mit seinem Blick die Miko an.

„Ich mache was ich will!“ sagte Kagome darauf hochmütig „Und wenn du denkst, dass das schon alles war, dann passe mal auf! „ fügte sie herausfordernd hinzu und umarmte einen Arm von Sesshomaru, als ob sie vorhatte so weiter mit ihm zu laufen, und sah sich den geschockten Gesichtsausdruck der Kröte vor ihr. Doch im selben Moment hörte sie ein Knurren neben sich, dass nichts Gutes verheißen sollte. Sofort lies sie die Hand los und machte ein paar Schritte zur Seite.

„Nichts für ungut..“ sagte sie entschuldigend und wedelte mit beiden Händen ab. Der Yokai wandte sie wieder ab und lief weiter. Es war doch nicht zu fassen, was dieses Weib gerade eben gewagt hatte. War sie so mutig oder einfach nur dumm?

Kagome wehrend dessen lies sich zum Ende der Gruppe zurückfallen. Was hatte sie sich bloß gedacht. Sesshomarus Hand so zu schnappen! Das war doch wirklich Selbstmord. Dass sie nur mit einer Verwarnung davon kam war mehr als Glück.

//Ich darf mich auf keinen Streit einlassen.. dann tue ich blöde Dinge die mir deutlich nicht gut tun...//

Sie sah zu Sesshomaru. //Apropos.. ich habe mich doch noch gar nicht bedankt...//

Er ihr ja das Leben gerettet hat. Sie sich dafür bedanken muss. Es sonst auch unhöflich ist. Sie außerdem wirklich dankbar ist.

Aber wie sollte sie sich bedanken.. vor der ganzen Gruppe ging das kaum. Sie konnte sich gut vorstellen, dass er es nicht mochte, wenn man nette Dinge über ihn, in die Welt verbreitet. Sie müsste wohl warten bis alle schlafen, oder die anderen nicht da sind, um sich bedanken zu können. Außerdem befürchtete sie, dass er vielleicht böse werden würde, aber sich nicht bedanken konnte sie nicht.

Er war ihr in den verfluchten Moor gefolgt. Hatte wegen ihr gezögert, den Dämon da umzubringen. Brachte sie da wieder heil raus, und machte sogar Rast zwischendurch. Eigentlich war es ziemlich nett von ihm.. für manche wäre so was normal. Aber er war nicht manch jemand. Nein, er war der stolze Lord des Westens, der sich vor niemandem zu rechtfertigen brauchte, kalt war und dem alle um ihn herum egal waren. Was für Ehre war es da, dass er ihr half.

Sie würde ihm danke sagen, egal was er davon hielt, das war sie ihm bitter schuldig. Gegen den Abend, als sie wieder rast machten, sah Kagome ihre Chance.

Als er sich von der Gruppe entfernte folgte sie ihm nach einer Weile unmerklich. Sie musste ihn erst länger suchen, als sie ihn vor einer Quelle fand. Zu ihrem Glück war er noch nicht drin und voll angezogen, aber sie hörte wie er genervt seufzte. Vermutlich dachte er, sie wolle wieder ihn von der Quelle verscheuchen.

„Was willst du, Weib?“ fragte er sie, und Kagome schaute im ziemlich wütend in den Rücken. Sie wollte sich entschuldigen und dann kommt er mit sowas blödem wie „Weib“.

Wieso nannte er sie bloß immer Weib? Sie hieß doch Kagome, und das wusste er.

„Ich heiße Ka go me“ zischte sie wütend. Bereits im selben Moment war es vergessen, wieso sie überhaupt jetzt da stand.

Sie hörte wieder wie er knurrte, aber es war ihr egal. Es reichte einfach. Sollte er doch knurren. Sie würde jetzt sagen was Sache war, aber es hing nichts mehr mit dem Bedanken zusammen.

„Sag doch mal etwas.. ständig knurrst du.. nie sagst du was.. wir laufen schon so lange

und ich weiß nicht wohin. Weist du eigentlich wie das nervt???"

Fauchte die junge Miko wütend. „Ich will nicht ständig nach deiner Pfeife tanzen! Ich will einfach nicht mehr.“

Sesshomaru stand immer noch da. Gerade und stolz wie immer. Er drehte sich nicht zu ihr. Auch so würde sie ihn ganz deutlich hören.

„Das ist mir egal, Miko.“ sagte er kühl und deutlich.

//Es ist ihm egal.. ist doch klar. //

DU BIST SO EIN...

Auf den Knien fiel sie zu Boden und sah ihn an. Immer noch wandte er sich nicht zu ihr. Sie sah in nur von hinten. Die Sonne ging gerade unter und man konnte sie noch zur helfte sehen,und wie sie sich in dem Quellwasser spiegelte. Auch Sesshomaru war von der Abendsonne beschienen.

Eigentlich sah er wie ein Engel aus. So hell,das Haar glänzte weiß-silbern und diese helle Hautfarbe dazu. Doch seine Dämonenaura die Dunkelheit versprühte und sein Charakter überzeugten vom Gegenteil.

Als sie den Yokai vor sich ansah tat es ihr irgendwie weh. Weh dass er so war.. weh dass sie so schwach war.. in seiner Gegenwart fühlte sie sich einfach schwächlich.

Mit wässrigen Augen sah Kagome ihn an.

„Dabei war ich nur gekommen, um mich zu bedanken.“ Bei diesen Worten lief ihr eine Trenne über die Wange. Heiß und nass wie sie war, brannte sie sich ihren Weg über die Wange der jungen Miko.

So,ich hoffe ihr fandet den Kapi schön^^

Ich wollte noch bescheid sagen, dass ich am 26.12 weg bin.. so für eine Woche^^

Aber ein Kapi minimum wird denke ich noch kommen.. wird noch kommen..schließlich feiere ich dieses mal Weihnachten gar nicht.. bin da auch ganz allin zu Hause,da kann ich mir die Zeit schön vertreiben, in dem ich schreibe^^

Kapitel 7: Akzeptiere mich so, wie ich bin.

Kapitel 7

Akzeptiere mich so, wie ich bin.

Immer noch stand der Yokai mit dem Rücken zu ihr. Ihre Trennen ließen ihn gerade kalt. Menschen weinten nun mal, war seine Erfahrung. Sie sind schwächlich und leicht verletzbar. So und nicht anders war auch Kagome. Was erwartete sie von ihm, er war der Yokailord der Westlichen Länder, sie hingegen nur ein kleines Mädchen, das noch nicht mal Respekt vor ihm zu haben schien. Er rettete ihr das Leben und sie kam im nächsten Augenblick mit Vorwürfen. Menschen... Er würde diese Wesen nie verstehen oder lieben können. Es war erstaunlich, dass sein Vater zu diesen Wesen hingezogen gewesen zu sein schien. Was hat er bloß, an ihnen entdeckt. Sie waren doch so hilflos und schwach. Dass gerade dies der Grund dafür war, konnte er sich wohl nicht vorstellen. Dass die Beschützer Instinkte geweckt wurden. Selbst bei ihm war das schon so gewesen. Oft bei Rin und in den letzten Tagen auch bei Kagome. Er bemerkte das nicht, wollte es nicht, oder konnte es nicht. Er beschützte mit der Sicherheit das nicht zu tun. Doch dass er sie vor anderen beschützte hinderte ihn scheinbar nicht daran, sie selbst zu verletzen. Körperlich tat er ihr nichts, doch seine Art, seine Worte.. war es Absicht? War es so bedacht, oder konnte er nicht anders.. würde es sich ändern?

Kagome schaute seinen Rücken an, mehr bot sich ihr nicht (auch ein schöner Rücken kann entzücken^^)

„Sesshomaru..?“ sie schaute ihn an, wieso sagte er nichts.

„Nimm es so hin, wie es ist, Mensch...“ es nervte ihn, sie wollte ihn anders haben, wollte es aber nicht akzeptieren, dass er sie als Mensch nicht als jemand würdiges ansieht. Es war doch das selbe.

„Du hast mit mir anders zu sprächen..“ sagte er dann schließlich. Scheinbar wollte er sie sich zurecht biegen. „Du sprichst mich mit -sama oder Meister an und gehorchst.“ Seine Stimme klang fest wie immer. //Gehorchen..// Kagome schüttelte den Kopf, dies war jedoch ihre Antwort zu sich selbst. Es stimmte. Frauen des Mittelalters gehorchten den Männern, durften nicht eigenwillig sein und mussten sich alles sagen alles. Es stimmte auch, dass sie gerade im Mittelalter war. Das alles hieß für sie nicht, dass sie sich so benahm. Was die junge Miko nicht wusste, war die Tatsache, dass Sesshomaru alle so behandelte. Es war egal, ob es ein Mann oder eine Frau war. Ob ein Mensch oder ein Yokai vor ihm stand. Allein Seinen Vater würde er nie so behandeln, das eigene Kind, oder die Liebe. Jedoch war sein Vater nicht da, Rin machte ohne große Befehle alles und Kagome war nicht seine Liebe (noch nicht...) also hatte er es verlernt, dass ihm widersprochen wurde. Diese große Liebe kannte er nicht, in der man dem anderen nur Glück wünschte, also war Kagome mit ihren Trennen fehl am platz. Sesshomaru dachte schon, dass sie endlich ruhe geben würde, doch da kannte er Kagome noch nicht so gut.

„ich gehorche niemanden!“ sagte das Mädchen trotzig. „Auch dir nicht, egal was du sagst, Ok, du kannst so sein wie du bist, dann akzeptiere ich es eben, dann wirst du aber mich akzeptieren so wie ich bin“ Sagte Kagome fest aber unter Trennen. Ein seltsames Geräusch Sesshomarus seits, folgte. Sie konnte es nicht genau identifizieren. Es war kurz und sollte wohl ziemlich viel zum Ausdruck bringen. Ein knurren, lachen.. eher

auslachen.. sie wusste es nicht.. so gut kannte sich Kagome mit Hunden auch wieder nicht aus. Dazu mit dämonischen.

„Ach.. du willst nicht.. nun dann..“ Das wunderschöne Gesicht Kagomes schmückte gerade ein strahlendes und liebenswertes Lächeln. Ein lächeln,dass die Sonne aufgehen lassen könnte,ein Lächeln,dass das Licht heller strahlen lassen würde,ein Lächeln,das Glück bedeutet, ein Lächeln welches jedem anderen Menschen auch eins ins Gesicht zauber würde,ein Lächeln,dass einem Bestimmten Dämon nur Unbehagen in den Magen brachte. Er sah es nicht,doch er spürte es.

Irgendwas musste die Miko vorhaben.

„Schlagen... schreien.. schimpfen.. das alles würde bei dir nichts nützen...“ sagte die schwarz Haarige. Sesshomaru gab ihr im stillen Recht und war schon der Meinung sie würde aufgeben.

„Aber es gibt doch sicherlich andere Methoden.. die ziehen...“ Sesshomaru schaute auf den Horizont. Über diesen Satz musste er doch nachdenken. Gab es andere Methoden..? Was konnte sie schon ausrichten,sie.. der schwächliche Mensch. Nein. Sie konnte nichts machen. Seine Gedanken darüber schien Kagome zu spüren. „Du glaubst mir nicht..?“ fragte sie daher und trug schon ein zum Teil triumphierendes Lächeln. Sesshomaru sagte nichts,doch die Antwort war leicht aus seiner Haltung zu lesen. Er glaubte es eben nicht.

Kurz zuckten Kagomes Schultern. Sie fasste den Mut, denn das was bei ihm ziehen könnte, könnte sie unter die Erde ins Grab ziehen. Aber es stand fest für sie. So wie es war ging es nicht weiter und wenn sie schon vor hatte mit dem Yokai länger aus zukommen,dann sollte dieser wohl verändert werden und das ging Wohl nur so.

Sesshomaru starrte immer noch gegen den Horizont. Er dachte über Kagomes Worte weiterhin nach und achtete gerade auf diese nicht. Plötzlich fiel ihm etwas oder eher gesagt jemand, um den Hals. Kagome umarmte ihn gerade von hinten.

„danke dass du mir geholfen hast“ sagte diese wehrend dessen zuckersüß. Bevor Sesshomaru,der so etwas wirklich nicht erwartet hatte,sich zu wehren anfangen konnte,küsste sie ihn ganz schnell auf die Wange und verschwand schnell. Sie hatte Angst,dass es jetzt in seiner Nähe gefährlich werden könnte,. Aber sonst schien den auch nichts zu kümmern. Das hatte er sich selber zuzuschreiben.

Sesshomaru Stand vor der Quelle. Sein Gesicht regte sich nicht. Kein Gefühl, weder Hass noch Verachtung spiegelte sich in seinen Augen wieder. Keine liebe oder Zuneigung. Gar nichts. Eine Gefühl lose Gestalt schaute da zum Horizont. Doch war es innerlich auch so. Das konnte keiner wissen. Auch Sesshomaru nicht.

//Soll ich sie jetzt umbringen..?// fragte er sich selbst ganz ruhig,sie umzubringen hatte er ja eh vor,doch er spürte wie alles in ihm,sich dagegen auflehnte. Es war zu spät. Er hatte sie wohl schon in sein Herz geschlossen. Ob das schon Freundschaft oder ähnliches war,konnte er nicht sagen. Aber er hatte das Gefühl,sie sei sein Besitz. Verflucht war es,dass er ein Hundedämon sein musste. Wieso eigentlich. Hunde hatten diesen Makel vieles als ihr Eigentum anzusehen. Das war bei Kagome jetzt wohl auch so. Er seufzte leise.

//Dieses mal lasse ich sie leben,sie sollte es jedoch nicht noch mal wagen..// dachte er kalt und betrachtete seine Klauen. Das Mädchen umzubringen wäre wirklich ein leichtes für ihn. Die Vorstellung sie so durchbohrt zu sehen, lies er aber aus. Irgendwie wollte er nicht so recht daran denken.

Als er zurück ging legte er eine Hand auf seine Wange. Sie hatte es tatsächlich gewagt.. sie hatte sich das gewagt,was vorher noch nie jemals jemand gewagt hatte.

Er musste knurren. Nicht nur, dass sie ihn überhaupt geküsst hat, auch sei es die Wange, nein, die Tatsache dass SIE diejenige war störte ihn. Wenn er das getan hätte, wäre dies was anderes. Er hatte es zu entscheiden. Alle Entscheidungen liegen bei ihm. Das hat Kagome noch nicht kapiert und das sollte sie. Er knurrte wieder. So würde er es auch nicht belassen. Die Rechnung stand noch offen.

Kagome war in zwischen wieder an der Lichtung. Mitten auf der Lichtung brannte ein Feuer. Daneben sah jemand Kröten ähnliches mit grüner Haut. Es war Jacken der vor sich hin döste. Etwas weiter weg lag ein zweiköpfiger Drache mit einem kleinem Mädchen auf seinem Bauch. Beide schliefen.

Kagome, welche natürlich sehr klug war wusste sofort, wo sie hin muss. Schnell schleichte sie zu Rin legte sich neben sie zu dem Drachen und tat so, als ob sie schlafen würde. Wenn Sesshomaru sie umbringen wollte würde er doch sicherlich Rin nicht wecken wollen. Das war zumindest Kagomes Hoffnung an der sie gerade hing.

Als Sesshomaru zurück kam entdeckte er Kagome sofort. Sie hörte schon von weitem seine Schritte, welche zwar leise waren, aber dennoch hörbar. Die Miko schielte leicht in seine Richtung und als sie ihn sah knief sie sofort die Augen zu. Der Daiyokai merkte dieses kindische Verhalten sofort. War sie denn so dumm. Erstens konnte er riechen ob jemand schläft oder nicht und auch hören, aber wie sie „schief“ wäre wohl jedem klar, dass sie das nicht tat. Die Augen waren zusammengekniffen, öffnen sich manchmal zum Teil, schauten zu ihm und waren danach noch stärker zu zusammengekniffen. Dieses Theater wiederholte sich insgesamt drei mal.

„Das würde auch nichts nützen..“ sagte Sesshomaru als er ihren Plan endlich durchschaut hatte, sich bei Rin den Schutz zu suchen.

„Ich schlafe!“ sagte Kagome (Die die natürlich so klug war^^*mich für Kagome schäme*) mit zusammengekniffenen Augen und versteckte ihren Kopf unter einer der Pfoten des schlafenden Reittieres. Sesshomaru schaute sie an. Sie war irgendwie sehr dumm... aber irgendwie musste er darüber lächeln. Sie war seltsam. Dumm und klug zu gleich. Dann dachte er über die Prophezeiung nach und seine Mine verfinsterte sich.

//Das wird alles nicht geschehen..// Dachte er sich finster und verschwand in der Krone eines hohen Baumes. Von da oben beobachtete er Kagome, die nun wirklich schlief. Sie brachte Ärger für ihn mit sich. Sein Bruder fand auch den Tod mit dieser Frau für sich. Aber er war nicht sein Bruder, bei ihm würde es nicht so weit gehen. Das schwor er sich. War darauf eigentlich Verlass. Es war auf alles Verlass, was er schwor, aber auch bei dem, was er sich selbst schwor? Er hatte sich geschworen nie etwas mit Menschen zu tun zu haben und nun liegen zwei gerade ganz in seiner Nähe die er beschützte und auch wenn es auch nicht zugeb, mit seinem Leben. Zumindest eine von beiden.

Er beschloss nicht weiter darüber nachzudenken, schloss seine Augen und viel in einen sehr leichten Schlaf. Im Schlaf konnte er jedoch alles um sich herum wahr nehmen. Kein Feind oder einfach nur ein Dämon könnte sich nähern, ohne dass er es wüsste.

* * *

Am nächsten Tag wachte Kagome als letztes auf. Sie hatte die ganze Nacht Alpträume, bei denen sie feststellen musste, dass ihr Weg Sesshomaru zu verändern ihr mehr schadete als ihm. So würde sie ja wirklich nie schlafen können.

//Ich habe doch tatsächlich geträumt, dass ICH in IHN WIRKLICH verliebt bin... Also wirklich...//

Sie seufzte leise als sie sich streckte und in den Himmel guckte. Dann guckte sie sich um. Rin hatte schon alle Sachen zusammengepackt. Jacken lief wie von den Taranteln gestochen umher und schien etwas zu suchen. Und Sesshomaru.. hmm.. //Wieso guckt er mich so komisch an..// dachte Kagome als sie Sesshomaru an einem Baum lehnen entdeckte. Verwirrt schaute sie ihn an und entdeckte bald darauf auch noch eine leichte Belustigung in seinen Augen. // Hääää ? // Dachte Kagome noch verwirrt. Was hatte er. //Zuerst dieser seltsamer Traum und dann.. Moment.. der Traum.. ICH SPRÄCHE DOCH IMMER IM SCHLAF!!!//

Rot fuhr Kagome herum und musste nun scharf überlegen was sie so im Schlaf alles gesagt haben könnte. Um das eher feststellen zu können versuchte sie sich an den Traum erinnern.

//Also.. ich war in ihn verliebt, er aber nicht in mich.. ich lief ihm immer hinterher und sagte.. ich liebe dich, Sesshomaru...// Kagomes Gesicht hatte sich sehr plötzlich aus der Farbe rot in schneeweiß verwandelt. Das wird sie gesagt haben. Als sie in den Gedanken durchzugehen versuchte, was sie noch gesagt haben könnte, versuchte Rin Kagome anzusprechen. Diese war wie in Trance und kam nur langsam wieder zurück in die Realität.

„Ähm, was..?// Fragte Kagome erst noch leicht benebelt.

„Wir gehen weiter^^“ sagte Rin-chan mit einem strahlendem Lächeln. Als Kagome hoch schaute sah sie, dass Sesshomaru bereits vorgegangen war.

* * *

Die Gruppe lief den ganzen Tag. Kagome wagte es nicht in Sesshomarus Richtung auch nur zu schauen. Es war ein peinlicher Traum und noch peinlicher war es, dass sie im Schlaf etwas gesagt haben soll. Sie hoffte nur, dass sie es eben nicht gesagt hatte, aber genau konnte die Miko es nicht wissen. Sie gab keinen einzigen Ton von sich und lief schön ganz hinten als die letzte. Ab und zu gesellte sich Rin zu ihr, aber meistens zog die kleine es vor, auf Ah~Uhn zu sitzen, wenn sie bei Kagome war, wollte sie diese nur überreden auch mit auf Ah~Uhn zu reiten, da es Tagsüber immer so heiß zu dieser Jahreszeit war. Ah~Uhn war jedoch immer in der reichbaren Nähe von Sesshomaru und nach den gestrigen Ereignissen wollte Kagome auf keinen Fall dort hin. Da lief sie lieber den ganzen Tag. Als die Sonne sanft den Horizont berührte. Als der Wald sich rot färbte und alles wie verzaubert schien, war Kagome glücklich, da sie bald einen Rast vermutete. Um so erstaunter war sie, als dieses nicht geschah. Wollte Sesshomaru sie quellen. War es die Rache für gestern Abend? Die Priesterin beschwerte sich nicht. Aber sie war enttäuscht. Sie hatte nicht gedacht, dass Sesshomaru so eine Rache anwenden würde.

//Was habe ich mir den Gedacht..// dachte das junge Mädchen welches nun die ganze Zeit zu Boden schaute.

Plötzlich tippte sie jemand an der Seite an. Sie sah runter und entdeckte wieder Rin.

Sie dachte dass diese wieder wegen Ah~Uhn ankäme,doch da irrte sie sich.

„Ja..?“ fragte Kagome. Rin lächelte als Antwort und deutet Kagome nach vorn zu schauen. Dabei sagte sie

„Das ist Sesshomaru-samas Schloss!“

Interessiert schaute Kagome nach vorn und ihr blieb der Atem weg.

Vor ihr war ein Schloss,das einer Stadt glich. Es war nicht japanisch verwunderlicher weise. Eher Europäisch,vielleicht Englisch,sie konnte es nicht genau einordnen.

Überall waren hohe Türme. Viele kleine und große Fenster, Die goldenen Glocken leuchteten durch die Sonne die gerade hinter der Stadt verschwand rot.

Verschieden Vögel flogen hoch im Himmel und nah an der Erde. Riesige Gemälde und Statuen die wahre Kunstwerke waren,verschönerten die Wände außen am schloss und an vielen Gebäuden die da rund herum gebaut waren. Es war alles prachtvoll. leuchtet gerade im rot der untergehenden Sonne und war einfach nur eine Stadt aus einem Märchen. Dass es eine Stadt war,hatte Kagome inzwischen auch erkannt. Die Stadt war auch nicht klein,musste sie zugeben,sie persönlich würde sie sogar von der Größe her mit Tokio vergleichen. Es war einfach Atem berauben und.. Moment.. das alles sollte Sesshomaru gehören..? Das konnte sie gar nicht glauben. Rin beobachtete Kagome genau.

„Schön,nicht wahr?“ fragte die Kleine und erwartete gespannt Kagomes Antwort. Diese,welche erst nicht fähig war,überhaupt etwas zusagen schaute erstmal von der Stadt weg,wobei sie zugeben musste,dass es schwer war sich loszureißen.

„Es ist Atemberaubend.. ich habe schon viele Städte gesehen.. aber so was.. ist mir noch nie untergekommen..“ sagte sie und ihr blick hing schon wieder an der Stadt. Sesshomaru achtete darauf erstmal gar nicht.

Wenn sie jetzt alle samt in die Stadt gehen würden,würde es ärger geben. Da lebten keine Menschen, es waren alles Dämonen,höheren und kleineres Ranges. Jedoch waren auch die kleineres Ranges sehr stark und besaßen alle eine Menschliche Gestalt. Onis gab es dort keine. Menschen wurden dort verachtet und ähnlich wie Insekten angesehen. Rin wurde akzeptiert,da sie dort alle bemerkt haben müssen,dass sie die Ziehtochter von Sesshomaru war. Aber wie würde es nun mit Kagome sein.

Ok, er konnte sie ins Schloss bringen ohne in der Stadt aufzutauchen,einfach dort drüber fliegen, das würde gehen, aber im Schloss würde das selbe Problem auftauchen. Er überlegte noch kurz,es gab nur eine Lösung. Er seufzte innerlich und schickte ein Signal zum Schloss,dass er angekommen ist und Gefährten dabei hat. Nach dem er dies gemacht hatte erschien eine Wolke unter seinen Füßen,auf der er fliegen konnte. Jacken und Rin fanden platz auf Ah~uhn. Kagome stand erst unschlüssig da. Dann rief sie Sesshomaru zu sich,dass sie auch auf die Wolke soll. Zu protestieren versuchte Kagome nicht,auch wenn ihr die Wolke für sie unbehaglich war,aber in Sesshomarus Stimme war eindeutig raus zuhören,dass er jetzt keine Widerrede duldet,wie auch immer eigentlich.

Mit zitternden Knien stieg Kagome auf die Wolke welche sich sofort danach langsam in den Himmel erhob,doch danach raste sie schnell über den Himmel,was Kagome erschreckt in diese fest krallen lies. Ah~Uhn folgte gleich hinterher. Jacken saß „stolz“ und Kerzen gerade da,wehrend Rin lachte wie es die Kinder manchmal in der Achterbahn tun,wenn sie nicht gerade schreien.

„Du kannst die Augen öffnen...“ das war Rins Stimme,welche Kagome ansprach,nach dem sie auf einem der Landeplätze im Schloss auf den Turm gelandet waren.

Kagome folgte dem Vorschlag ,als sie sich dann um guckte,atmete sie erleichtert aus, da sie endlich nicht mehr so hoch in der Luft nur auf einer Wolke saß.

Sesshomaru schaute sie nur kalt an und ging dann durch eine große Tür die einem Tor ähnelte in den Turm hinein. Rin und Kagome folgten ihm. Eine Große Glashalbkugel schloss die Landebahn Sesshomarus wieder von der Außenwelt ab.

Bereits mehrere Minuten liefen sie durch das Schloss. Es war noch schöner ihnen als außen. Wobei sich Kagome da auch nicht so sicher war. Es war einfach wunderschön. Gemälde,Statuen,goldverzirrte Muster,Kerzenständer, da war einfach alles und alles war wunderschön.

Sesshomaru achtete auf das alles im Vergleich zu den beiden Mädchen nicht. Er mochte das Schloss eigentlich gar nicht. Es war nicht japanisch,er kannte so was eigentlich gar nicht,er war da zwar aufgewachsen,doch er musste feststellen,dass es das einzige Schloss im ganzen Japan war,das so aussah. Die der anderen drei Fürsten waren ebenfalls anders, jedoch eher normal,als dieses hier.

Endlich kamen sie dann in einer großen Halle an. Sofort kamen Bedienstete auf sie zu. Jacken lief sofort irgendwohin weg und kommandierte dann andere herum.

Wie es schien war er hier den anderen ober gestellt.

Rin verabschiedete sich von Kagome und Sesshomaru,da sie müde war und auf ihr zimmer gehen wollte. Kagome schaute ihr nur noch nah. Am liebsten würde sie jetzt auch nur in ein kuschelweiches Bett rein fallen und einschlafen. Am besten dann auch ein paar Tage durch schlafen,da sie ziemlich anstrengende Tage hinter sich hatte. Danach ,wenn sie wieder wach war ein paar Tische leer essen wäre auch nicht schlecht,denn wehrend der Zeit hatte sie wirklich wenig gegessen und war nun wirklich sehr dünn geworden,was sie ja auch vorher eh schon war.

Die Miko wusste jedoch nicht wo ihr Zimmer war ,wartete daher gerade darauf, dass jemand kam und es ihr zeigte. Dies passierte auch. Eine Bedienstete schoss auf sie sie zu und verneigte sich sofort.

„Ich bin Ayumi, dürfte ich euch bitte euer zimmer zeigen, Kagome-sama?“ fragte sie die Miko vor sich. Diese schaute zuerst leicht irritiert zu Sesshomaru. Der Lord nickte nur leicht unmerklich.

„Gerne..“ antwortete Kagome darauf und die Frau die anscheinend eine Yokai war führte sie weg.

Nach 15 Minuten endloser Gänge, Korridore und Hallen kamen die beiden zu einem weiteren breiten und langem Gang.

Seitwärts auf beiden Seiten war jeweils eine Tür. Am ende des Ganges eine dritte. Ayumi deutete auf die linke Tür.

„Dass ist euer Zimmer,“ sagte sie dabei. „Falls ihr Fragen habt wendet euch an mich, Kagome-sama“ Ayumi wollte gerade gehen,wurde jedoch von Kagome aufgehalten.

„Woher wisst ihr meinen Namen..?“ fragte diese leicht verwirrt .Ayumi lächelte ihr nur zu.

„Jeder hier im Schloss kennt nun euren Namen,so wie auch Rin-samas“ sagte diese als Antwort und verschwand nun hinter der nächsten Ecke.

Etwas irritiert schaute ihr die junge Miko hinter her. Was sollte das heißen? Kagome zuckte mit den Schultern und entschloss sich,sich erstmal darum nicht zu kümmern. Die Müdigkeit hatte sie lange im Griff,sie wollte erst schlafen. Jemand der den ganzen Tag gelaufen ist,möchte am Abend nun mal in das kuschelweiche Bett,welches sicherlich in diesem Zimmer stehen würde. Kagome öffnete die Tür und war erstmal baff. Das Zimmer war unglaublich. Einfach wunderschön. Überall standen Schränke

und Kommoden. Fenster und Spiegel reichten vom Boden bis an die hohe Decke an. Schneeweiße, lange und leichte Vorhänge flatterten im Zimmer, wozu die offenen Fenster beitrugen. Viele Möbel, Sessel, Stühle, Tische und weitere standen geschmackvoll eingerichtet hier und dort. Ein riesiges Himmelbett war etwas seitwärts zu sehen. Wie viele Menschen darein passen könnten, wollte Kagome erst gar nicht zählen. Es war einfach wundervoll, dieses Zimmer. Außerdem waren auch innerhalb des Zimmers Türen zu sehen. Sie vermutete hinter zwei von denen Bad und Toilette, aber was hinter den anderen war, musste sie noch prüfen.

Jedoch nicht jetzt. Nun wollte sie wirklich schlafen gehen. Müde schleppte sie sich zum Bett und viel hinein. Eigentlich wollte sie gucken, ob irgendwo im Zimmer ein Schlafgewand oder ähnliches war, doch dazu kam das junge Mädchen nicht mehr, kaum war sie ins Bett gefallen, schon vielen ihr die Augen zu und sie schlief ein. Die vielen Kissen und decken die im Bett liegen kamen somit gar nicht in Gebrauch. Das alles benötigte Kagome im Moment auch gar nicht. Seit sie Tagelang auf dem harten Waldboden geschlafen hatte, im Laub und auf den Steinen, den Baum als eine Stütze benutzen, war sie jetzt wie im Paradies auf Wolken, es war weich und sanft. Wenn man da ein schlief, wollte man nicht mehr aufwachen.

So schlief Kagome die ganze Nacht bis zum nächsten Tag durch. Am morgen kam jemand hinein, es war Rin, welche Kagome wecken wollte.

„Kagome.. steh auf!“ Sagte sie wehrend sie aufs Bett neben Kagome sprang.

Langsam machte Kagome die Augen auf und schaute zu Rin. Was wollte sie von ihr, sie hatte doch sooo schön geschlafen.

„Ja.. was ist...?“ kam es leise von Kagome und sie versteckte den Kopf unter der Decke.

„Lass uns spazieren gehen! Der Garten ist sooo schön, es wird dir sicherlich gefallen!“ Kagome schaute zu Rin. Spazieren wollte sie gerade nicht, weiter schlafen hallte nur in ihrem Kopf. Aber das kleine Mädchen schien wohl nicht nachlassen zu wollen, schnappte Kagome an der Hand und zog sie aus dem Zimmer. Müde ließ sich die Miko wegschleppen. Irgendwann kamen sie unten an und ging in einen großen Wintergarten, die Schönheit dessen wirklich nicht zu übertreffen war. Da war jedoch nicht der Halt der beiden Mädchen. Rin zog Kagome weiter, welche beim Gehen nur auf die Pflanze achtete, welche sie besonders schön fand. Durch eine Tür führte Rin Kagome hinaus in den Garten. Weite Flächen waren dort mit verschiedenen Blumen, Bäumen und Sträuchern bepflanzt. Aus aller Welt schien es dort angesammelt zu sein und seltsamer Weise stand alles in voller Blüte. Kirsch- und Blumenblüten wurden von den sanften Sommerbrisen getragen. Der Garten musste verzaubert sein, sodass die Jahreszeit keine Rolle spielte was wann wuchs und blühte. Es war alles da, alles geschmackvoll gepflanzt alles lebte und blühte, da waren Winter und Sommerblumen, die neben einander standen als ob sie beide zur selben Jahreszeit immer mit einander lebten. Es war unglaublich. Alles an diesem Schloss war so. Nur einer nicht. Seufzend dachte Kagome an Sesshomaru. Wie konnte so jemanden so ein Schloss gehören. Bei ihm, stellte sie sich ehe Ketten, Blut und Schwerter vor. Hier hatte sie bisher so was noch nicht entdeckt. Die einzigen Schwerter die man entdecken konnte, waren die, die die Wände schmückten. Und die beiden an Sesshomarus Seite. Sonst war alles friedlich und Harmonie herrschte hier.

//Einfach unglaublich...// Dachte sich Kagome. Der Kontrast des Gartens, bis zu den monotonen Wäldern, durch die Kagome mit Sesshomaru bisher gelaufen sind, war groß.

„Schön, nicht wahr?“ sagte Rin und schaute Kagome genau an, ihre Reaktion, welche

Fassungslosigkeit in Angesichts des Garten aufwies, hatte Rin durchaus bemerkt und musste zugeben, dass sie eben so reagiert hatte, als sie den Garten zum ersten mal sah. Nun war es schon länger her, als sie den Garten zum letzten mal gesehen hatte, aber sie fand diesen immer noch schön. Immer veränderte sich dort etwas, damit es nicht langweilig wurde, doch es war immer sehr schön.

„Ja.. sehr...“ antwortete Kagome „weist du, wie lange wir jetzt im Schloss bleiben werden..?“ fragte die Miko, in der Hoffnung da nie wieder weg gehen zu müssen.

„Ich weiß es nicht genau“ antwortete Rin „aber nicht lange, der Herr des Nordens hat ja Sesshomaru-sama zu sich auf das Schloss eingeladen und ich denke dass wir mitkommen dürfen.“

Kagome seufzte. Sie hoffte, dass das Schloss auch so schön war, wenn sie schon dieses verlassen musste.

„Lass uns etwas essen gehen“ schlug Rin vor, was Kagome nur zu gern an nahm.

„Weißt du, Kagome, wir haben eigentlich schon gefrühstückt, aber Sesshomaru-sama meinte ich solle dich nicht wecken, deshalb kannst du jetzt essen gehen“ meinte Rin lächelnd.

„Ach..“ Sagte die Miko erstaunt. Der Lord hatte sie nicht wecken lassen, das war aber wirklich nett von ihm. //Ach was.. der wird schon seine Gründe gehabt haben, ich kann mir kaum vorstellen, dass er sich um mich Sorgen oder ähnliches gemacht haben soll. Sicherlich wusste er noch nicht mal, wie Müde ich war.// Dachte sich Kagome und für sie war das Thema damit nun abgeschlossen.

Die beiden Mädchen gingen in die Küche in der sie ruhig speisen konnten. Die Auswahl war sehr groß, aber Kagome aß viel weniger, als sie erwartet hatte. Sie war eigentlich so hungrig, dass sie dachte ein Pferd verdrücken zu können, doch stattdessen hat sie kaum was runter gekriegt, obwohl das Essen so gut geschmeckt hatte.

Nachher zeigte Rin Kagome das Schloss, jedoch war das, was diese zu sehen kriegte nicht besonders viel, es war schon viel, aber nicht viel, wenn man es zum Schloss hoch rechnete. Sie liefen einen halben Tag durch die Gänge hallen gärten und alles andere, jedoch schien das nicht mal der Großteil vom Schloss gewesen zu sein. Wie groß konnte eigentlich ein Gebäude sein? Das hier war ja nun wirklich riesig.

//Wie lange es wohl gedauert hat, das zu bauen.// Dachte sich Kagome und hatte wirklich schon mal Angst, die Frage beantwortet zu haben. Ein paar Jahrtausende oder so..? Es war irgendwie gruselig, dass man so lange an etwas bauen konnte, nun, das Ergebnis hatte sich schon sehen lassen können.

Als sie gegen den Abend wieder in ihrem Zimmer war, atmete sie erleichtert auf. Das aufgeweckte Kind lies sie auch schon mal müde werden lassen.

Nun, nach den die Miko das ganze Schloss schon gesehen hatte, wollte sie auch mal ihr Zimmer genauer ins Visier nehmen. Viele Spiegel hingen überall und wunderschöne goldene Verzierungen schmückten diese hier und dort. Dann ging Kagome zu einem Schrank. Sie öffnete diesen und staunte nicht schlecht, da war alles, was das Frauenherz begehren konnte.

„So viele Kleider..~“ sagte Kagome verträumt, während sie eins raus zog. Dann ging sie auf eine der Türen zu, hinter der sie das Bad vermutete.

Sie war erstaunt, als es auch wirklich das Bad war.

//Toll.// dachte sie sich und ging zu der Badewanne. Diese war eher wie ein Swimmingpool (Also Loch im Boden^^) Viele verschiedenen Öle und Shampoos standen ihr zur Auswahl. Kurzer Hand landete alles was sie fand im Wasser, dass sie eingelassen hatte und die letzte Zutat für das Wasser war Kagome selbst.

Sie stieg in das Wasser und konnte nun wirklich entspannen.

Handtücher und ihr Kleid hatte sie sich vorher raus gelegt,damit sie später keine Schwierigkeiten hatte. Sie schaute hoch zur decke und entdeckte da viele Gemälde. Die Decke war genauso hoch wie auch die in ihrem Zimmer. Es ging Kuppel artig nach oben und viele wundervolle Gemälde waren direkt auf der Decke gezeichnet. Es waren Kirschbäume,Landschaften,Schlösser und vieles anderes,was zusammen ein einzelnes Bild ausmachte.

Als sie fertig war,stieg sie aus dem Bad,trocknete sich und zog an.

//Jetzt sehe ich mir weiter an,was es hier noch alles gibt..// dachte sich die Miko als sie aus dem bald raus ging.

Plötzlich wurde sie zurück gerissen und spürte eine Hand auf ihrem Mund.

Entsetzt rieß sie die Augen auf und versuchte sich zu wehren.

„Kein Murks..“ sagte eine Männer Stimme. Kagome versuchte dennoch zu schreien,spürte dann aber eine Hand im Nacken und alles wurde schwarz. Ihr Körper gab nach und sie sank wehrlos zusammen.

Dieses Kapitel ist irgendwie seltsam..

Aber na ja.. ich kann deutsch so schlecht

* blöde Sprache hau *

Also nicht zu sehr beschweren. Ich lasse die Fehler übrigens durch das Rechtschreibprogramm durchlaufen,das was übrig bleibt,ist das was übrig bleibt und ich kann nichts dafür >.>

lieber auf russisch schreiben würde *

PS:

Dieses Schloss/zimmer in diesem Video fand ich voll schön,das hat mich für das Schloss von Sesshomaru inspiriert^^

<http://www.youtube.com/watch?v=-0xZqD483zU>